

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 158.

Freitag, 11. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckertler Tor 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigebogens bis zum 10. Uhr Vormittag 1/2 Mark pro 10 Zeilen. Preis für die Kleinanzeigen 40 bis zum zweiten Anzeigebogen 15 Pfg. (Lohnpreis 12 Pfg.) Beträufelnder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Rauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Sonnabend, den 12. Juli 1913, vorm. 10 Uhr

sollen im gerichtlichen Versteigerungstraum meistbietend versteigert werden: 1 Büffel, 1 Stute, 10 und 1 Ring.

Riesa, am 10. Juli 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Am 15. Juli dieses Jahres ist der 1. Termin katholische Kirchenanlagen säulig. Die Beiträge sind bis spätestens zum

29. Juli dieses Jahres

an das hiesige Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4, zu entrichten.

Gröbba, am 10. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 12. Juli ds. Jrs., von vormittags 1/2 9 Uhr an, gelangt Rindfleisch zum Preise von 50 Pfg., sowie Schweinefleisch, roh und gelocht, zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 11. Juli 1913.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Juli 1913.

Das gestrige von der Pionierkapelle ausgeführte Konzert im Stadtpark war recht gut besucht. Die von der Kapelle dargebotene Musikfolge wurde vorzüglich und sehr gebracht und fand großen Beifall. Die Vortragensordnung wurde noch durch einige dankbar begrüßte Zugaben erweitert.

Der für Mittwoch angelegte Vortrag des Kunstredners Herrn Richte wurde in letzter Stunde verlegt und soll nun nächsten Dienstag stattfinden. Zum Vortrag gelangt das zuerst angekündigte Melodram „Großes Arden“ mit der Musik von Strauß.

Den Geschäfts- und Lehrern hat der Jugendpflegeverein Riesa den Plan für die Veranstaltungen der Deutschen Jugend im Juli und August mitgeteilt. An den Sonntagen sollen Wanderungen, Turn- und Geländespiele und Vorträge stattfinden. Die Teilnahme daran ist jedem jungen Manne gestattet, ohne daß er weitere Verpflichtungen eingegangen genügt wird. Es finden jedoch außerdem für solche, die Erlaubnis zur Teilnahme beigebracht haben, an einem Abend der Woche in engerem Verbands regelmäßige Übungen und Vorträge statt.

Diese Veranstaltungen unterscheiden sich aber durchaus von den anderwärts als Jugendwehr oder Pfadfinderkorps oder ähnlich bezeichneten. Doch wird durch sie wirksamer und nachhaltiger, als es bei nur gelegentlicher Teilnahme möglich ist, dem Bestreben gedient, die Jugend körperlich und geistig vielseitiger und nachhaltiger als bisher zu fördern und sie so für den Lebenskampf tüchtiger zu machen (Wehrkraftsdanke). Der Plan der Deutschen Jugend kann ja nicht regelmäßig an alle Kreise, die sich dafür interessieren, versandt werden, wie vielfach gewünscht worden ist, damit den manchenorts vorhandenen irdigen Meinungen über Art und Dauer dieser Veranstaltungen begegnet werde. Die Märkte an Sonntagen z. B. dauern zumeist nur von 1/3 bis etwa 8 Uhr. Zu den jungen Leuten, die diese frohen und gesunden Unterhaltungen kennen und sie der Kneipe und anderen wenig zuträglichen Vergnügungen vorziehen, gehört schon ein großer Teil, etwa die Hälfte, aller zwischen 14 und 17 Jahren stehenden. Sie nehmen daran teil, obwohl sie ihre Verpflichtungen anderwärts, besonders in den Vereinen, die sie zulassen dürfen, nachkommen und soweit sie nicht bei vorgeschrittenem Alter sich diesen Vereinen (Turnerschaft, kaufmännische Verbände, Sportklub) völlig anschließen. Um Erfolge zu sichern, ist aber weiterer Mühe wert. Erstens kann nur allseitige verständnisvolle Unterstützung der Bestrebungen des Bundesauschusses für Jugendpflege dazu führen, daß vielseitige Leibpflege unter Ausbildung aller Kräfte und Schärfung der Sinne zur allg. ein. Volkssitte wird, ohne daß dabei die Pflege von Geist und Gemüt zurücktritt, wie sie durch Vorträge, Singen und Musikern, durch die Bücher und Bilder im Helm (Friedrich-Auguststr. 9 I.) gepflegt wird. Sodann muß erwartet werden, daß Eltern und Erzieher diesen Veranstaltungen volles Vertrauen entgegenbringen, die ja durchaus von dem Gedanken einer neutralen, grundsätzlich parteilosen Jugend- und Volksbildung getragen werden. Nicht nur die Eltern, sondern auch die an ihre Stelle tretenden Erzieher — die Lehrern und Arbeitgeber — werden ihrer Erzieherpflichten bewußt, gern zur Teilnahme an Vorbereitungen solcher Art ihren Beistand leisten. Während der jetzt beginnenden Ferienzeit ist wohl zu hoffen, daß dies gern und noch reichlicher geschieht, als es in dankenswerter Weise schon bisher von der Mehrzahl gehalten wird.

Wie noch erinnert sein wird, veranstaltete letzten Winter der hiesige Männergesangsverein „Orpheus“ ein öffentliches Konzert, dessen Reinertrag er der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschstum im Auslande überwies. Dem Verein ist jetzt aus Berlin vom Hauptvorstand des Vereins für das Deutschstum

im Auslande folgendes Dankschreiben zugegangen: An den Männergesangsverein „Orpheus“, Riesa. Sehr geehrte Herren! Durch unsere Ortsgruppe Riesa ist uns ein Betrag von M. 210.— für den Stipendienfonds unseres Vereins als Ergebnis eines von Ihrem Verein zu Gunsten des Vereins für das Deutschstum im Auslande veranstalteten Konzerts überwiesen worden. Wir haben hieraus mit ganz besonderer Freude entnommen, daß Sie die schöne Kunst des edlen deutschen Männergesangs aufrechterhalten und den Dienst großer vaterländischer Aufgaben und Ziele stellen und bezeugen uns, Ihnen hierfür unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Sie haben damit als erste einen Weg beschritten, der uns schon lange als Ideal verschwebt: das Zusammenwirken aller deutschen Kräfte und aller Vereinigungen, die der Förderung und Bewahrung deutschen Wesens dienen, zur gemeinsamen Arbeit für die Millionen Deutschen, die in der Fremde oft in harten Kampf die hohen Güter der deutschen Mutter Sprache und deutschen Kultur sich zu bewahren bestrebt sind! Wir sind uns bewußt, daß gerade das deutsche Lied eines der stärksten Bindemittel ist, um diese Deutschen in der Fremde mit ihrem Herzen an das alte Mutterland zu fesseln. Deshalb ist es uns eine besondere Freude, daß gerade ein deutscher Gesangsverein uns aus eigenem Antrieb für unsere Arbeit eine so wertvolle und namhafte Unterstützung geleistet hat. Wir bitten Sie, unseren Dank in geeigneter Weise allen Mitwirkenden zu übermitteln und geben uns der Hoffnung hin, daß der schöne Erfolg, den Sie erzielt haben, Sie gelegentlich veranlassen wird, die Kräfte Ihres Vereins wiederum dem gleichen vaterländischen Zwecke dienstbar zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung vereint für das Deutschstum im Auslande G. v. Genthig.

Die zweite Strafkammer des Dresdner Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 29 Jahre alten, bisher unbescholtenen Tischler Oswin Franz Berger aus Kötz bei Meißner wegen schweren und einfachen Diebstahls. Der Mann arbeitete erst in der deutschen Kautschukfabrik in Kötz und dann bis 24. Mai d. J. bei der Firma „Sächsische Möbel-Industrie“ in Riesa. Da Berger seiner Wirtin in Riesa 16 Mark schuldet, kahl er seinem Wohnungsverweiser zunächst auf einfache Weise 3 Mark und dann aus einem verschlossenen Koffer, den er mittels falschen Schlüssels öffnete, einen Raubzettel mit 12 Mark. Das Urteil lautete, unter Annahme mildernder Umstände, auf 4 Monate 1 Woche Gefängnis; 1 Monat 1 Woche gilt als verbüßt.

Mit der Herausgabe eines amtlichen sächsischen Kursbuchs hat sich die Dresdener Handelskammer kürzlich beschäftigt und infolge einer Anregung aus ihrer Mitte die Ausgabe eines derartigen Kursbuchs durch die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen befürwortet. Die Handelskammer bemerkt in ihrem Bericht schließlich, daß sich ihre Anregung darauf richten sollte, für Sachsen vielleicht unter entsprechender Umgestaltung des „Sächsischen“ ein Kursbuch zu schaffen, das unter der Verantwortung der Königlich-Generaldirektion herausgegeben und das mit den Vorzügen anderer Kursbücher ausgestattet wird. — Das Königlich-Finanzministerium und die Generaldirektion der Eisenbahnen sind bereits in Erwägungen über die Herausgabe eines derartigen amtlichen Kursbuchs für das Königreich Sachsen eingetreten.

Die evangelische Sammlung der Nationalspende für die Missionen hat am 1. Juli ihren Abschluß erreicht und, soweit bisher bekannt — es laufen noch täglich Beiträge ein — das ersteilige Ergebnis von 8207513 M. gebracht. Am Tage der Reglerungsabstimmung wurden dem Kaiser von evangelischer Seite 2503488 M. übergeben; es sind bis jetzt also nachträglich noch 704027 M. eingekommen. Außerdem sind 87668 M. Mittwoch nachmittags eingelaufen. Der evangelische Ausschuss des Zentralkomitees hat in einer Sitzung beschlossen, allen Gebern und Sammlern, vor allem den musterbildend organisierten Landes- und Provinzialkomitees seinen herzlichsten Dank auszusprechen und außerdem noch einen öffentlichen Dank an die deutsche Presse für ihre wertvolle und wirksame Förderung des deutschen Missionsgedankens zum Ausdruck zu bringen. Ein Verteilungsplan wird dem Kaiser eingereicht werden, der über die Verwendung der Summen endgültig entscheidet. Der Arbeitsausschuss der Nationalspende hat sich als Komitee konstituiert, welchem es obliegt, eine Organisation zu schaffen, die während die Teilnahme für die deutsch-evangelischen Missionen in unserem Volke werden und damit die ideale Seite der Aufgaben der Nationalspende fortsetzen soll.

Während im Jahre 1878 die im Ertrag stehende Gesamtweinauflage im Königreich Sachsen noch 1282 Hektar betrug, waren im Jahre 1910 nur noch 191 Hektar und im Jahre 1911 nur noch 174 Hektar mit Reben bepflanzt.

Die feierliche Eröffnung des 12. Deutschen Turnfestes wird am Sonnabend, den 12. Juli, abends 6 Uhr, vor der Tribüne C auf dem Festplatz oder bei schlechtem Wetter im großen Wetturnzelt erfolgen. Die Feier wird eingeleitet mit der Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, vorgetragen von der Kapelle des 106. Infanterie-Regiments, sowie mit Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“, vorgetragen vom Leipziger Turngängerbund. Es folgt dann die Begrüßung der Gäste und die Uebergabe der Festleitung an den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Wg. durch Justizrat Dr. Kothe, den Vorsitzenden des Hauptauschusses. Nach einer Ansprache des Geh. Sanitätsrats Dr. Wg. erfolgt dann die Uebergabe des Banners der Deutschen Turnerschaft an die Feststadt durch Professor Bender aus Frankfurt a. M. Dann richtet der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dittrich im Namen der Stadt eine Begrüßungsansprache an die Gäste, worauf die Uebergabe des Ehrengefächels der Frauen und Jungfrauen der Leipziger Turnerschaft und des Leipziger Schlachtfeldgäuses durch Frau Professor Erbes erfolgt. Nach dem Vortrage des „Alt-niederländischen Dankgebets“ und des „Segenswunsches“ von Weingärtel durch den Leipziger Turngängerbund schließt die Feier mit dem allgemeinen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“. — Am Sonntag, den 13. Juli, wird bekanntlich auch Se. Majestät der König dem Turnfeste beizuwohnen. Der König trifft um 2 Uhr 50 Min. nachmittags auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein und begibt sich direkt zum Festplatz, wo er von Justizrat Dr. Kothe und Geh. Sanitätsrat Dr. Wg. kurz begrüßt wird. Von 3 Uhr 15 Min. bis 5 Uhr 45 Min. wird Se. Majestät die turnerischen Vorführungen beschließen und sich vom Festplatz direkt nach dem Hauptbahnhof begeben, wo 6 Uhr 2 Min. die Rückreise nach Dresden erfolgt.

Um den Besuchern des Deutschen Turnfestes in Leipzig ein möglichst langes Verweilen in der Feststadt zu ermöglichen, wird die Sächs. Staatsbahnverwaltung in der Nacht vom Sonntag zum Montag (13. zum 14. Juli) und vom Mittwoch zum Donnerstag (16. zum 17. Juli) je einen Verwaltungsverkehr mit 3. und 4. Klasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen von Leipzig Hbf. nach Dresden Hbf. ablassen. Er geht nachts 12³⁰ in Leipzig Hbf. ab, hält in Wurzen (12⁵⁵), Dahlen (Sa.) (1¹⁰), Oschatz (1²⁰) Riesa (1⁴⁰), Priestewitz (2¹⁰), Coswig (2²⁰), Dresden-N. (2⁴⁰), Dresden Wettinerstr. (2⁵⁰) und trifft 2⁵⁵ früh in Dresden Hbf. ein.

Die ungarische Regierung gestattet die Ueberführung der Grenze nach Serbien nur denjenigen Personen, die mit einem Reisepaß versehen sind. Personen, die nach Serbien reisen wollen, müssen sich daher rechtzeitig einen Reisepaß besorgen, um nicht an der serbisch-ungarischen Grenze zurückgehalten zu werden.

Die Briefpost für Konstantinopel und den übrigen im Machtbereich der Türkei verbliebenen Teil der Balkanhalbinsel, sowie für die arabischen Länder ausschließlich Syrien wird jetzt über Odesa, die Briefpost für Syrien (Beirut, Jaffa, Jerusalem) wie bisher über Trieste, Neapel und Brindisi geleitet.

Die diesjährige Hauptversammlung des Bundes sächsischer Elektrizitätswerke, die kürzlich in Dresden tagte, sah ungewöhnlich viele Teilnehmer beisammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die in der Praxis äußerst wichtige Frage über das Konzessionsverfahren beim Bau von elektrischen Anlagen. Die Tatsache, daß der geschäftsführende Vorsitzende des

Verbandes vom Königlichem Ministerium als beherrschter Sachverständiger für Preisfragen beschäftigt worden ist, wurde allgemein als ein Zeichen dafür betrachtet, daß der Verband sich durchsetzen vermag.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

Der 10. Verbandstag des Landesverbandes der Gaalinger im Königreich Sachsen findet in der Zeit vom 19. bis 21. August d. J. in Dresden statt. Die Delegierten-Sitzung wird am 19. August nachm. 1/3 Uhr im „Schweizerhaus“, die Hauptversammlung des Landesverbandes dagegen am 20. August vorm. 1/10 Uhr im „Einsehn Bade“ abgehalten werden. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet die Jahreshauptversammlung der Gaalinger statt. Der Verbandstag findet seinen Abschluß mit einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am 21. August.

eine Wette darauf eingegangen war, wer am schnellsten einen Kollaps beschaffen könne.

Kaddeul. In seiner Sitzung am Mittwochabend beschloß der Gemeinderat, zwecks Gewährung zweiter Hypotheken auf Kleinwohnungsbauten um ein Darlehen bei der Landesbank für den Kreis des Königreichs Sachsen in Höhe von 150000 Mark nachzusuchen und als Ausföhrer für Besuche am Gewährung zweiter Hypotheken für Kleinwohnungsbauten den 1. April 1914 festzusetzen.

Dresden. Unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der Privatmann Karl Gustav Jakob aus Dahlen, der bereits wiederholt vorbestraft ist, vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Angeklagte, den die Geschworenen mildernde Umstände zusprachen, wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 6 jährigen Ehrenverlust verurteilt.

Der 19 jährige Arbeiter Emil Knipper wurde in derselben Sitzung gleichfalls wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Der Angeklagte, der aus Rabenau stammt, wurde bereits im Alter von 13 Jahren zum ersten Male bestraft.

Dresden. Am Donnerstag, den 17. Juli, werden im Park beziehungsweise in den Sälen der Ausstellung die aus allen deutschen Gauen vom Leipziger Turnfest nach Dresden kommenden deutschen Turner von der Dresdner Turnerschaft feierlich begrüßt werden.

Dresden. In der Nacht zum Donnerstag bemerkte ein auf der Weitzestraße patrouillierender Gendarm in einem Laden zwei Diebstahler. Nachdem der Beamte Hilfe signalisiert hatte, konnten beide Diebe festgenommen werden. Mit dieser Verhaftung sind diejenigen Spitzhaken hinter Schloß und Riegel gebracht, die in den letzten Wochen Andenbleibhähle durch Einsteigen durch die Oberlichtfenster ausübten.

Zwickau. In einem Schachte wurden Mittwoch die Bergbauer Müller und Weber durch hereingebrochene Kohlen verschüttet und ersterer durch Ersticken getötet; letzterer konnte noch lebend aus der Bruchmasse geborgen werden, er hat aber Armbüchle usw. davongetragen.

Zwickau. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Fröhlich aus Oberplanitz wurde von der Königlichen Amtshauptmannschaft in eine Geldstrafe von 50 Mark genommen, da er in der Presse und in einer Versammlung öffentlich über geheime Beratungen des hiesigen Gemeinderates berichtet hat. Aus obigem Grunde wurde auch ein zweites Gemeinderatsmitglied mit demselben Verweis belegt.

Zwickau. Die Strafkammer verurteilte den 65 jährigen Fabrikarbeiter Pain wegen Beschimpfung der heiligen Kirche und ihrer Einrichtungen, besonders des Predigtamtes, zu 14 Tagen Gefängnis. Pain, der das Haupt einer Sekte ist, hatte in zwei Versammlungen in Planitz und Glauchau die inkriminierten herabwürdigenden Äußerungen über die Kirche und die Geistlichkeit getan.

Antonsthal bei Schwarzenberg. In dem Stab-Infanterie zum Fortstahl wurde ein verwegener Einbruch verübt. Der Besitzer Sch. wollte sich gegen 12 Uhr zur Ruhe begeben. Das ihm folgende Dienstmädchen machte den Dieb auf etwas Verdächtiges aufmerksam. In diesem Augenblick brachte ein Schuß, der den erschrockenen Sch. zu Boden streckte. Ehe er wieder zur Besinnung kam, hatte der Dieb mit der fallengelassenen Geldkassette, die gegen 800 Mark enthielt, das Weite gesucht.

Penig. Ein Vermächtnis von 8000 M. hat der verstorbenen Privatmann Herr Ernst Vogel, hier, der Stadtgemeinde für ihre Armenkasse ausgesetzt. Die städtischen Kollegien nahmen dieses Vermächtnis mit Dank an.

Seiffen. In Seiffen im Steinbrüche wurden Sprengarbeiten vorgenommen. In der Nähe befanden sich spielende Kinder, unter die einige Steine geschleudert wurden. Das vier Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Bömer hier wurde hierbei so unglücklich an den Kopf getroffen, daß es sofort tot zu Boden sank. Der Vater des Kindes war selbst mit im Steinbrüche tätig.

Leipzig. Beim Einsehen einer Mittwochabend angekommenen frischimportierten delnase 7 m langen Riesenschlange kam es zu einem regelrechten Kampfe zwischen einem Angestellten des Terrariums und der Schlange. Als die Verpackung geöffnet wurde, schlangte die Schlange plötzlich hervor und umschlang den Angestellten mit mehreren Windungen um Kopf und Brust. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, der wahrscheinlich sehr zu Ungunsten des Mannes ausgelaufen wäre, wenn nicht gerade noch zu rechter Zeit auf das Hilferufen eine andere Person herbeigekommen wäre. Mit großer Mühe konnte der Hilferufende den Mann von der Schlange befreien. Er selbst wurde dabei von ihr in den Oberkörper gebissen, konnte sich aber noch rechtzeitig befreien.

Leipzig. Die Kassen der hier die Verhaftung des Privatklubdirektors Fred Wolter, die plötzlich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgte. Wolter betrieb seit einem Jahre eine Privatschule, die sich großen Zuspruch erfuhr. Man erhielt über Wolter die besten Auskünfte und die Eltern und Schüler ließen sich durch sein festes und elegantes Auftreten täuschen. Es hieß, daß Wolter in Breslau studiert habe, dann habe er als Einjähriger gedient und schließlich durch die nötige Examina die Berechtigung zur Ausübung des Lehramtes erworben. Man wußte ferner zu erzählen, daß er sehr vermögend sei. In Wirklichkeit ist Wolter weder Akademiker, noch hat er irgendwelche Examina abgelegt. Ferner ist er niemals Einjähriger gewesen und hat beträchtliche Schulden, um deren Tilgung er sich durch allerlei Schwindeltriebe drückt, außerdem soll er bereits mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe bedacht worden sein, die er während der Zeit verübte, in der er angeblich als Einjähriger diente. Ferner ermittelte die Polizei, daß sich Wolter an mehreren Schulen stillschweigend hat.

Aus Rosengers Dichterwertkatt.

Dr. Peter Rosenger, der große steirische Dichter, der durch seine Persönlichkeit wie durch seine Schriften

so unendlich viel in deutschen Landen gewirkt hat, feiert demnächst seinen 70. Geburtstag, und unter den zahlreichen Gratulanten, die da erscheinen und erscheinen werden, befindet sich auch ein solcher bei Rosenger und Rosenger erschienenem arbeitsfähigen Dichtern, in dem Dr. Ernst Deeser aus persönlicher Intimer Kenntnis des Dichters ein warmherziges Bild seines inneren Wesens entwirft. Auf Hingeführt werden wir hier in die Geheimnisse der Dichterverkatt dieses Volkspoeten, der ein so ernster und großer Künstler ist, und aus seinen Bekenntnissen werden die verborgenen Quellen offenbart, durch die sein Talent gespeist wird. „Im höchsten Schmerz, in der höchsten Freude,“ sagte er einmal, „habe ich nie ein Wort hervorgebracht, auch nichts schreiben können. Erst danach. Die Pflugschar muß das Berg ausgewälkt haben, dann muß es, ich möchte sagen, schon gesagt worden sein, dann spricht auf einmal etwas Grünes.“ Und die innere Notwendigkeit seines Schaffens spricht aus den Worten: „Ich muß schreiben. Wenn ich nicht schreiben dürfte, müßte ich sterben. . . ich muß es nicht gedruckt sehen, nur schreiben muß ich können.“ Als er einmal um die sachliche Wahrheit seiner Schriften befragt wurde, da meinte er, daß die Phantasie stets um den Erlebnisern das eigentliche Dichtertische schaffe: „Ja, ein echter Dichter muß lügen können! Lügen könnt ich schon. Das Schwierige ist aber, daß mir die Lust meine Lügen auch glauben.“ Eines Abends sprach er von den Räten und Qualen, die keinem echten Künstler erspart bleiben: „ . . . und wieder so eine Vergesslichkeit, eine so tiefe Niedergeschlagenheit ist in mir . . . ich schreibe seit 50 Jahren, aber mich, das, was eigentlich in mir ist, was mich ausmacht, das hab ich noch nicht sagen können. . . Ich fühle etwas ganz Besonderes, Eigenartiges in mir, aber ich kann es nicht ausdrücken, es läßt sich nicht ausdrücken, und ich kann nicht sagen, worin es besteht. Ja die Reute . . . die Musik . . . ich bin ja ganz unmusikalisch. Wenn ich aber die Reute höre, dann tritt es aus mir heraus, vor mich hin, dann steht's außer mir . . . ja der Beethoven hat's leicht gehabt. Ein Musiker!“

Rosengers Werke sind nicht am Schreibtisch in seiner Seele geformt und emporgewachsen; in Gottes Natur, unter freiem Himmel ist seine eigentliche Schaffensarbeit vor sich gegangen; auf Wanderungen und Reisen hat er seine Erfahrungen gesammelt. „Wenn sie einmal untersucht werden sollte, woher denn diesem „fruchtbarsten Poeten“ die vielen Dinge in den Kopf gekommen sind,“ meinte er selbst, „so dürften nicht viele Professoren, nicht viele Bücher genannt werden, aber man würde finden, daß es die f. l. priv. Südbahn war, die ihm freies Geleit gab durch die Schule, in welcher der Mensch seine Wissenschaft geholt. Ich gehöre nicht zu solchen, die das Eisenbahnwesen für den Tod der Reisevoelle halten — . . . also bin ich stets gerne im Eisenbahnwagen gefahren, habe auch während der Fahrten leicht und viel gearbeitet. . . Vielleicht ist es, daß ich von der Tauernkette meine „Schriften des Waldschulmeisters“ holte, vom Hochschwabgebiete den „Gottsucher“, von den Murgeländen „Jakob den Lepten“, von den kroatischen Wäldern „Marrin den Mann“, von den Ufern der Eisad den „Peter Wap“, und manch andre Buch von unterwegs. . .“ Ist das Werk im Geiste fertig, dann erfolgt die unendlich mühselige Arbeit des Formens und Niederschreibens. Zunächst schnitt der Dichter sich Kanzenpapier in Quartblätter, etwa 500 Stück; in drei Monaten ist die erste Niederschrift darauf vollendet. Das ist die Zeit des freudigen Schaffens, des fast leidenschaftlichen Selbstgenießens, bei der zwar wenig Appetit und wenig Schlaf, aber viel Mühe ist. Dann wird das Ganze einen Monat lang umgearbeitet, Satz für Satz, und ist der Roman nunmehr in einer Zeitschrift gedruckt, so tritt er dem Poeten erst objektiv entgegen, und eine völlig neue Niederschrift erfolgt. Wieder werden die 500 Quartblätter geschmitten; das Werk wird noch einmal von Anfang bis zu Ende geschrieben und noch mehrmals durchgesehen. Dann erst geht es in die Welt. Die Arbeit des Schreibens selbst macht dem stets fränkischen Rosenger unendlich viel Mühe. Die Linke muß oft die Rechte halten, damit sie beim Schreiben nicht ins Jittern kommt, und er hat selbst einmal gemeint, vielleicht kämen seine knappen Sätze, sein aphoristischer Stil von dieser Mühseligkeit her. Solch künstlerische Sorge und Pein hat aber dem Dichter nie die innere Heiterkeit erlösen können. Stets hat er über seinem Werk gefanden, und noch ergreifender als sein Dichten ist die schöne reine Menschlichkeit, die in seiner Person sich darstellt.

Es gibt auch einen männlichen Rosenger. An stillen Abenden bei Peter Rosenger sitzen dürfen und ihm zuhören, das ist so schön wie ein Buch von ihm lesen. Sein einfaches Zimmer liegt im Halbdunkel, er hat sich's auf der Ottomane bequem gemacht, denn im Liegen kommen die Gedanken leichter, sein hässlicher Körper ist in den berühmten alten schwarzen Schlafrock gewickelt, das Lampenlicht spielt vom Schreibtisch über sein Auge, allebeniges Gesicht. Schwärzliches silberbarnes Großvaterhaar ist über den Scheitel gekämmt, seine Augen gehen leuchtend hin und her. . . Und der gleiche gütig stille Weltweise ist er des Abends im Freundeskreise, im „Krug“. Da sitzt er hinter seiner Flasche Trüdelwein, jahraus, jahrein, raucht immer seine eine billige Portorico, und läßt die andern freizeiten und reden, froh im Beobachten und Anhören. . .

Sport.

Zustimmung.

Ein Pring als Flugzeugfinder. Welches rege und lebhaftes Interesse man in Hofreisen dem Flugwesen entgegenbringt, ergibt sich auch daraus, daß sich die Mitglieder unseres Kaiserhauses praktisch mit den Flugzeugen befassen und an deren Vervollkommenung selbst mit tätig sind. So hat, wie uns das Bureau für Patent etc. Wesen des Zivill-Ingenieurs

U. G. Müller in Bonn...
U. G. Müller in Bonn...
U. G. Müller in Bonn...

Flug Berlin-Dresden...
Flug Berlin-Dresden...
Flug Berlin-Dresden...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Juli 1913.

Leipzig. Heute mittag wurde die Leipziger Turnausstellung anlässlich des 12. Deutschen Turnfestes in Anwesenheit der Behörden und vieler Deputierter eröffnet. Die Turnausstellung befindet sich in der 16. Bürgerstraße in Leipzig-Eutritzsch und ist durch einen besonderen Eingang mit dem Festplatz verbunden. Unter den 11 Gruppen der Ausstellung nimmt die der Literatur den hervorragenden Platz ein. Hier wird neben allgemeiner Literatur des Turnens die Geschichte der Leibesübungen gezeigt, das deutsche Turnwesen in Schule, Heer und Vereinen. Ferner enthält die Abteilung biographische Werke über Jahn und andere Turner, die bahnbrechend gewesen sind. In weiteren Schriften werden Psychologie und Hygiene des Turnens behandelt. Eine andere Gruppe bezieht sich auf Jugendspiele und Wintersport. Auch der turnerische Wintersport wird in einer besonderen Abteilung gezeigt. Andere Gruppen stellen in Literatur und Modellen dar, wie Schwimmen, Turnen und Fechten richtig geübt werden. In der Ausstellung des Sports werden die neuesten gebräuchlichen Waffen und ausgezeichnete Ausrüstungen vor Augen geführt. Instrumente, Apparate und graphische Tabellen unterrichten eindringlich über die gesundheitlichen Vorteile der Leibesübungen. Die statistische Abteilung fehlt ebensowenig, wie eine besondere, sehr gut beschriebene künstlerische Abteilung, in der Plakate, Diplome, Urkunden, Fahnen und Banner, Preise usw. gezeigt werden. Turn- und Spielgeräte sind zu einer letzten Gruppe vereinigt. Alles in allem ist die Ausstellung ein erfreuliches Zeichen nicht nur dafür, wie ernst und durchgreifend der gesunde und mamerbildende Sport der Leibesübungen in Deutschland betrieben und gefördert wird, sondern sie zeigt auch, wie ausgezeichnet sie immer auf dem Wege stehende deutsche Industrie den Bedürfnissen nach dieser Richtung gerecht zu werden verstanden hat.

Berlin. Das Zentralkomitee des Deutschen Roten Kreuzes hat, wie das „Berl. Tgl.“ erzählt, es für dieses Mal ablehnen müssen, Ärzte und Pflagematerial nach den Balkanländern zu entsenden. Die zur Verfügung gestellten Gelder sind durch den Balkankrieg vollständig aufgebraucht. Die Ausrüstung neuer Expeditionen würde mindestens 20000 Mark beanspruchen. Sammlungen zu veranstalten, lehnt das Komitee ab, wenn es sich um Ausland handelt. Heute abend gehen aus Berlin die Herzogin Dr. Bier und Dr. v. Eppingen auf Rechnung des serbischen Roten Kreuzes mit reichem Hilfsmaterial nach Belgrad ab.

Stettin. In der Fährgekauflast zu Wardow, in der in der Nacht auf den 10. d. M. eine Revolte ausgebrochen war, fanden sich bis gestern abend von den 110 Insassen bereits 90 wieder in Sicherheit. Die Räuberführer fehlten noch, darunter auch der Fährgekauflast Seidl aus Hof in Bayern, der der Anführer der Revolte war. (Siehe unter Vermischtes.)

Strasburg (Westpr.). Bei Ditzjar wurde gestern ein deutscher Ballon von russischen Grenzsoldaten beschossen.

Strasburg. Bei einer Übung im Saargebiet kippen zwei zu einem Floß verbundene Rähne um. 22 Mann vom Infanterieregiment Nr. 30 fielen ins Wasser, zwei ertranken.

Straz. In der Drau schlug gestern bei einer Pionierübung ein Boot mit 5 Mann um, vier davon ertranken, ein Leutnant wurde lebend, doch tödlich verletzt geborgen.

Konstanz. Der Oberrhein ist infolge anhaltender Regenfälle innerhalb 24 Stunden um 1/2 Meter gestiegen. Der Bodensee hat eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Höhe erreicht.

Carlsruhe. Amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Magdeburg I wurden bei 29 492 Wahlberechtigten 26 073 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Sozialistischer Kandidat v. Kroschke (sonst.) 11 896, Privatdozent Dr. Böhm-Großlichterfeld (fraktionslos) 14 177 Stimmen. Dr. Böhm ist somit gewählt. (Siehe unter Deutsches Reich.)

Paris. Bei einem Brande in einem Orte bei Reims verbrannte das Ehepaar Bourlon und sein zwei Tage altes Kind. Ein 40-jähriges Dienstmädchen und der Hausbesitzer erlitten schwere Brandwunden.

Paris. Das hiesige Schwurgericht sprach den Schriftsteller Peyre de Betouge, der seine Gattin am 1. Mai d. J. nach heftigem Wortwechsel erschossen hatte, frei. — Aus Nancy wird gemeldet: Auf der Straße von Reilly nach Nancy wurde das Automobil des Hüttenbesizers Saintignou halbzertrümmert aufgefunden. Unter dem Wagen lagen die Leichen des Chauffeurs und eines Mannes, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Paris. Einer reichen Amerikanerin wurden dem Berliner Tgl. zufolge in einem Hotel beim Beschleichen ihres Zimmers Juwelen im Werte von 250 000 Frs. gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Paris. Der Ausschuss des Allgemeinen Arbeitsverbandes hatte für den gestrigen Abend eine Protestversammlung gegen die dreijährige Dienstzeit und die Ver-

pflichtung der Syndikatsführer anberaumt. In der Versammlung erschienen jedoch kaum 150 Personen. Einer der Vertreter des Allgemeinen Arbeitsverbandes erklärte, man dürfe sich keiner Illusion hingeben. Der Allgemeine Arbeitsverband bliebe eine schwindende Kinderheit, wie denn auch die Syndikats nur die Minderheit der Arbeiter darstellten. Die dreijährige Dienstzeit könne als vollendete Tatsache angesehen werden. Das Volk schreie von neuem für die Armes, bejubelt die militärischen Taktikschritte und bewundere die französischen Waffentaten in Marokko.

Paris. Die Hereskommission sprach sich gestern zum zweiten Male, und zwar mit allen gegen 8 Stimmen, gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen aus.

Paris. Der radikale Deputierte Strauch veröffentlicht in der Zeitschrift „Evolution“ einen Artikel über den nächsten Krieg, in dem er erklärt, daß ein neuer dreimonatiger Krieg mit Deutschland das französische Volk 25 Milliarden und die besetzten Gebiete der Ostgrenze kosten würde, sobald zwischen Paris und den deutschen Armeekorps nur eine Entfernung von 200 Kilometern bestehen würde. Die neue Grenzlinie würde Deutschland an die Ufer der Mosel, Maas und Wesel führen, und das französische Volk müßte sich noch glücklich schätzen, wenn es nicht auch Dijon und Reims umfassen würde.

Barcelona. In Porto Torosa in Katalonien sind 28 Personen nach dem Genuß von Biermilch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt; 13 Personen ringen mit dem Tode.

Dubapest. Infolge eines zweitägigen Vollenbruchs ist die Umgegend von Besterce überschwemmt. Mehrere Brücken sind fortgerissen. Bei Maros-Basarhely überflutete der Maros 30 Dörfer. Mit drei Dörfern ist jeder Verkehr abgeschnitten. Laut Volasag, sind infolge von Häusereinbrüchen auch viele Menschenleben zu beklagen.

London. Ein schwerer Gewittersturm ging gestern über die City und den Norden der Stadt nieder. Ein dreijähriger Knabe wurde vom Blitz erschlagen. Ein Ruderboot mit drei Insassen wurde zum Kentern gebracht, wobei einer ertrank.

Szernowitj. Die Flöße Sareth und Czernowitj führen Schrotwasser. Viele Ostschiffen sind überflutet.

Reykjavik. Vincent Thor wird zur Erinnerung an den Tod seines auf der „Titanic“ umgekommenen Vaters ein großes Kinderkrankenhaus mit allen Einrichtungen der Neuzeit errichten und selbst die Leitung übernehmen.

Die Feindseligkeiten auf dem Balkan.

Belgrad. Das serbische Pressobureau teilt mit: Während des gestrigen Tages hatte die serbische Armee einen Kampf auf einer außerordentlich ausgedehnten Front zu bestehen. Sie schlug im Süden dieser Front in Wagedonien den Feind, wo die Kavallerie Radomitsch besetzt, und im Norden an der serbisch-bulgarischen Grenze, der längsten Gefechtsfront, auf der die Serben in diesem Kriege gekämpft haben. Es griffen gestern früh Jajcar an, als die feindliche Artillerie sich zum Rückzug ansetzte und verfolgte den Feind bis St. Nicolas. Südlich von Rnjagovac wurde der Feind aufgerollt und mit großen Verlusten über die Grenze getrieben. Beim Rückzug ließ der Feind große Mengen Munition im Stich. Die Bulgaren versuchten in kleinen Abteilungen, die Eisenbahnbrücke Predejane-Blatitschine-Hau zu zerstören. Es gelang serbischen Truppen, ihnen den Rückzug zu verlegen. Sie mußten sich ergeben. Diejenigen Abteilungen, die nicht zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, mußten sich über die Grenze zurückziehen. Der Angriff auf die Stellungen bei Blasina wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Während des Kampfes versuchten die Bulgaren, die Stellungen der Serben mit einer Kavallerieschwadron und einer Maschinengewehrabteilung zu umgehen. Der serbische Befehlshaber hatte diese Absicht jedoch bald erkannt und seine Gegenmaßnahmen getroffen. Die serbischen Truppen schnitten den Bulgaren den Rückzug ab. Der Feind mußte sich ergeben. Die Kavallerieschwadron und die Maschinengewehrabteilung wurden zu Gefangenen gemacht. Gleichzeitig mit diesen Erfolgen an der serbisch-bulgarischen Grenze wurde die Befolgung von Jstip nach Radomitsch energisch fortgesetzt.

Der serbischen Kavallerie gegenüber geriet die IV. bulgarische Armee in wilde Flucht. Die serbische Kavallerie besetzte hierauf Radomitsch. Heute früh vereinigten sich die Serben mit den Griechen, welche Strumitza eingenommen hatten. Man kann sagen, daß der gestrige und heutige Tag die Niederlagen der bulgarischen Armee im macedonischen Feldzug vollendet haben.

Belgrad. Das serbische Pressobureau teilt mit: Mit den gestrigen bulgarischen Abteilungen gingen auch die kleinen Abteilungen der bulgarischen Verbände zurück, die zu derselben Zeit wie die Armee in zahlreichen Dörfern erschienen und dort eine Schreckensherrschaft errichtet hatten. In einer großen Anzahl von Dörfern wurden alle diejenigen, von denen man glaubte, daß sie es mit den Serben hielten, getötet, darunter die Vorstehenden und Mitglieder der von den Serben ernannten Ortsbehörden. Die Bewohner erzählten, daß solche Verbände auch an den Flüssen Sletowo und Oregalnika auftraten, fast immer etwa 300 Mann, einige auch 500 Mann stark. Viele Dörfer wurden geplündert, ganze Felder standen in Flammen. Diese Verbände drückten sich zur Verhinderung der geplanten überraschenden Angriffe der bulgarischen Armee auf die serbische und griechische Linie.

Athen. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgendes Kommuniqué über die Schlacht bei Strumitza: Während des ganzen gestrigen Tages wurde die Befolgung des Feindes fortgesetzt. Ein erbitterter Kampf entwickelte sich in den Engpässen des Belissi-Gebirges, besonders auf dem Wege von Doiran nach Strumitza. Der Kampf endete mit einem glänzenden Siege der Griechen und einer vollständigen Niederlage der Bulgaren. Die gestrigen Kämpfe kann man als eine Folge der Kämpfe von Nikitsch und Doiran betrachten. Der Verteilung-

kampf des Bulgaren in dem Belissi-Gebirge war von großer Bedeutung für die Bulgaren, weil das Uebernehmen des Belissi-Gebirges und der Vorwärtsschritt nach Strumitza und Radomitsch eine große Gefahr für das 4. bulgarische Korps bedeutete. Die stark gegen die Serben gerichtete Front konnte auf diese Weise von hinten durch die Griechen angegriffen werden. Die Bulgaren gaben in Eile die besetzten Stellungen vor Strumitza auf und zogen sich nach Strumitza zurück. Die Griechen ergriffen die Initiative und rückten vor. Die Befolgung wurde bis zum Tal der Strumitza fortgesetzt. Die Griechen ergriffen zwei Depots mit Kriegsmunition. Die griechische Division des äußersten linken Flügels kämpfte heute bei der Eisenbahnbrücke von Hamidernie bei Demichissar, wo sie die Offensive ergriffen.

Athen. Admiral Kondurotis hat die Befolgung von Kavalla amtlich bekannt gegeben und den Kapitän S. S. S. zum Gouverneur der Stadt ernannt. Die Umgegend ist von Komitatssoldaten gesäubert worden. Bei der Bevölkerung herrscht großer Enthusiasmus, an dem auch die Mohammedaner teilnehmen.

Athen. Obgleich noch keine amtliche Nachricht von der Uebergabe des Generals Jwanow mit seiner Armee hier eingetroffen ist, herrscht doch in der Stadt seit gestern nachmittag unabhingige Siegesfreude. Bis 10 Uhr nachmittags die Nachricht von einem bulgarischen Sedan verbreitete, wurden die Straßen gesäubert, man ließ die Arbeit im Still, durchzog die Straßen der Stadt und feierte ein großes Siegesfest. Die amtlichen aus Saloniki kommenden Nachrichten besagen bisher allerdings nur, daß die große Eisenbahnbrücke nordwestlich von Demir Hisar von den Griechen besetzt worden ist, wodurch dem bulgarischen General Jwanow mit seinen 50 000 Mann der Rückzug abgeschnitten worden ist; da es angeht die drei überlegenen griechischen Streitkräfte für ihn unzugänglich ist, sich durchzuschlagen, erwartet man seine Uebergabe.

Athen. Zahlreiche patriotische Gedenken werden gebracht. Aus Paris sandte der dort ansässige Grieche Jacharow eine Million, die er dem Ministerpräsidenten Benizelos zur Verfügung stellte. — Wie die „Hestia“ meldet, kann es als sicher gelten, daß das ganze macedonische Gebiet zwischen dem Barbar und der Strumitza vollständig vom Feinde gesäubert ist. Der Feind hat sich infolge des energischen Vormarsches der Griechen, durch den ihm die Möglichkeit, sich zu verproviantieren, genommen wurde, zurückgezogen. Nach der Schlacht von Kotschima zog sich die in zwei Teile geteilte bulgarische Armee nach Süden zurück, um der durch das Vordringen der Griechen entstandenen Gefahr einer Umzingelung zu entgehen und versucht war, in bulgarisches Gebiet zu gelangen, sei es durch das Strumitza-Tal hinter dem Belissi-Gebirge nach Petritsch, sei es nach Petrichowo. So ist die bulgarische Armee zwischen Griechen und Serben eingekesselt.

London. Die Times melden aus Sofia vom 10. Juli 11 1/2 Uhr abends: Der König von Rumänien hat Bulgarien den Krieg erklärt und seinen Gesandten aus Sofia abberufen. Sofia. Der rumänische Gesandte hat der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß er mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal Sofia verläßt und den Schutz der rumänischen Untertanen sowie die Archive der italienischen Gesandtschaft übergeben. Bukarest. Der entscheidende Schritt, der gestern getan wurde, besteht darin, daß die rumänische Regierung den Beschluß gefaßt hat, der bulgarischen Regierung mitzuteilen, die rumänische Armee werde in bulgarisches Gebiet einzücken und Rumänien werde bei der endgültigen Verteilung der eroberten Gebiete der europäischen Türkei mitreden. Paris. Die Note, mit der Rumänien gestern Bulgarien den Krieg erklärte, hat folgenden Wortlaut: „Die rumänische Regierung hatte bei Zeiten die bulgarische Regierung davon verständigt, daß Rumänien in dem Falle, daß die Balkanverbündeten sich im Kriegszustand befinden, die von ihm im Interesse des Friedens höher beobachtete Reserve nicht bewahren könne und sich genötigt sehen würde, in Aktion zu treten. Die bulgarische Regierung hat es nicht für nötig gehalten, auf diese Mitteilung zu antworten, im Gegenteil, der Krieg brach leider infolge des plötzlichen Angriffs der Bulgaren auf die serbischen Truppen aus, ohne daß selbst die elementarsten Regeln vorheriger Notifikation beobachtet wurden, welche zum mindesten die Achtung vor den internationalen Abmachungen und Bedenken beweisen hätten. Angesichts dieser Lage hat die rumänische Regierung ihrer Arme Befehl erteilt, in Bulgarien einzumarschieren.“

Belgrad. Der russische Gesandte in Belgrad u. Hartwig hatte gestern verschiedene Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Pašitsch. In eingeweihten Kreisen erwartet man schon für heute den Abschluß des Waffenstillstandes, nachdem in den letzten Tagen tatsächlich Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatz geherrscht hat.

Paris. Die Agence Havas meldet aus Sofia: Die Mächte tun bei dem Kriegführenden Parteien getrennt, aber in voller Uebereinstimmung, Schritte, um das Aufhören der Feindseligkeiten zu veranlassen. Rußland ist in dieser Sache besonders interessiert und wird sehr wahrscheinlich um so eher Gehör finden, als es die Initiative zu einem Schiedsspruch ergriffen hatte, bevor die kriegerischen Ereignisse begonnen hatten, die gegen den Willen der Regierungen durch die Erregung der Truppen hervorgerufen wurden. Jetzt dürfte Bulgarien bereit sein, die Ratsschläge Rußlands und der anderen Großmächte zu befolgen. Auch Serbien, das den Verlust von vielen Soldaten zu beklagen hat, wünscht wohl nicht, den vernichtenden Krieg fortzusetzen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch in Athen es den Mächten gelingen wird, zu veranlassen, die griechische Armee aufzuhalten, obwohl sie durch die jüngsten Ereignisse in einen Siegestaumel veretzt ist.

Vereinsnachrichten

Verunglückte Militärvereine. Zur Beteiligung an der Feier des 25jährigen Vereinsbestehens des Brudervereins Brausig am Sonntag, den 13. Juli, werden die Kameraden hiermit aufgefordert und um zahlreiches Erscheinen gebeten. Abfahrt mit Bahn mittags 1.15. **Kameradenschaft Riesa.** Sonntag, den 13. Juli, früh 8 Uhr Ausfahrt. Dienstag, den 15. Juli, abends 7/9 Uhr Versammlung im Bootshaus. **Allgemeiner Beamtenverein.** Zusammenkunft Sonnabend, den 12. d. M., Hotel Köpfer. **Landsmannschaft Riesa.** Treffzeiten in Leipzig am Sonnabend 8-9, am Sonntag 9-10 früh und 9-10 Uhr abends im „Bismarckrestaurant“. Festzugteilnehmer: Sonntag 10 Uhr Bismarckstraße.



Stammtisch zum Kreuz Nr. 77.
Außerordentliche Generalversammlung
Sonnabend, den 12. Juli 1913, abends 9 1/2 Uhr im Kaiserleier.
Mit Rücksicht auf die vorliegenden wichtigen Beratungsgegenstände wird um das Erscheinen aller Kreuzgenossen gebeten.
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Sängerkranz“, Riesa.
Sonntag, den 13. Juli, **Partie nach Rössen-Graben-tour-Freiberg.**
Abfahrt vorm. 4.47 Uhr. Vereinszeichen sind anzulegen. Recht zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Vorstand.

Sächs. Fechtschule Verband Jahnhausen
veranstaltet Sonntag, den 13. Juli, von abends 7 Uhr an im Gasthof Jahnhausen

Sommer-Ball,
wogu alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner der Bestrebungen des Wohltätigkeitsvereins einladet
der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Gohlis
veranstaltet Sonntag, den 13. Juli, von nachmittags 2 Uhr an im schattigen Garten des Gasthofes daselbst sein diesjähr.

Sommerfest
bestehend in Luftbüchsenweidenschießen, Radverlosung, turnerischen Aufführungen und Garten-Freikonzert.
Von abends 7 Uhr an BALL.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

QUO VADIS

das gewaltigste Filmdrama aller Zeiten
kommt auch in nächster Zeit ins
Casino-Theater.

Neue Kartoffeln,

sehr mehlschwer, empfiehlt im Lentner sowie mehenweise
H. Grubbe, Goethestraße 39.
ff. neue Vollheringe bei Obigem.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, Gesang und schönen Blumen-schmuck beim Tode und Begräbnisse unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Großmutter

Frau Auguste Peschel

genannt Fischer
sagen wir hiermit allen
herzlichen, herzlichsten Dank.
Gohlis und Gröba, am 10. Juli 1913.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns beim Begräbnis unsers lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Friedrich Moritz Starke
in Reusitzstein, durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhe-sätte ihre Teilnahme bewiesen haben. Besonders danken wir Herrn Dammeyer Risch aus Reichen, sowie den Borgeleiteten und Mitarbeitern unsers lieben Entschlafenen für die letzte Ehreung.
Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein süßes Grab nach.
Reusitzstein, den 9. Juli 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Jahrhundertfeier in Riesa.

1913 ist ein Jubiläumsjahr.

Trotz schwerster Heimsuchungen durch Krieg, trotz der Schmach der Fremdherrschaft fanden unsere Vorfahren die Kraft zur Tat, zur Befreiung des Vaterlandes, zu unerhörter Opferfreudigkeit, begeistert durch den neu erwachenden Gedanken an Deutschlands Einheit. Wir genießen die Segnungen des wiedererstandenen Deutschen Reiches und seiner Weltmachtstellung. Unser Dank muß daher sein, nicht nur uns selbst dieser Errungenschaften zu freuen, sondern vor allem ein Geschlecht heranwachsen zu lassen, das zu gleich kraftvoller Tat wie unsere großen Väter willig und fähig ist.

Darum wenden wir uns an alle Kreise unserer Stadt; darum wollen wir ein Volksfest feiern, das uns allen, das besonders unserer Jugend zu einem freudvollen Gedentage werden soll.

Darum hoffen wir zurecht auf tatkräftige Unterstützung aller vaterländisch Gesinnten.

Am 2. September nachmittags soll sich die gesamte Schulfugend von Riesa zu Jugendspielen, Wettkämpfen, Schauturnen und Massengefängen vereinigen, und abends soll ein allgemeiner Kommers stattfinden.

Wir bitten um freundliche Mitwirkung von Damen und Herren als Helferinnen und Helfer bei der Verpflegung der Kinder und bei ihren Spielen. Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft, durch Schmückung der Häuser mitzuhelfen, dem Tage den Charakter eines Festes zu verleihen. Wir bitten aber auch, zu den Kosten des Festes — etwa 6000 M. — gütigst einen Beitrag spenden zu wollen.

Riesa, im Juli 1913.

Der Festausschuss für die Jahrhundertfeier in Riesa.

Bürgermeister Dr. Scheider, Ehrenvorsitzender. Schuldirektor Danzwardt, Vorsitzender. Prof. Dr. Göhl, stellv. Vork. Stadtverordneten-Vorsteher Kommerzienrat Schönherr, Stadtrat Schneider. Stadtverordneter Rechtsanwält Diege. Handelschuldirektor Dehne. Schuldirektor Fröhlich. Kirchenmusikdirektor Fischer.

Stadtrat Bretschneider, Stadtrat Berg, Kaufmann Branne, Stadtvordneter Bergmann, Kaufmann Bille, Stadtrat Dr. Diegel, Warrer Friedrich, Kaufmann Böhmer, Ratsekleriar Feind, Richter Franke, Gärtnereibesitzer Fiedler, Sanitätsrat Dr. med. Feitner, Prof. Grödel, Oberamtsrichter Oberjustizrat Heldner, Sekretär Hugo, Kaufmann Giesch, Sägemerksmitbesitzer Franz Gysel jun., Lehrer H. Hofmann, Oberlehrer Heinrich, Oberlehrer Hornauer, Redakteur Hähnel, Amtsgerichtsrat Dr. Junghaus, Gärtnereibesitzer Kehler, Lehrer Kallstos, Stadtgärtner Kinkel, Hoteller Kühner, Kaufmann Bernh. Müller, Buchhändler Wankel, Fleischermeister Otto Müller, Baurat Peter, Bankvorsteher Priem, Stadtrat Pfeilschmann, Postdirektor Röll, Fabrikant Richter, Stadtrat Rapp, Stadtdirektor Romberg, Stadtverordneter Rohberg, Kaufmann Schenke, Baumeister Schneider, Lehrer Schmidt, G. Schumann, Stadtbauamtsassistent Schütze, Oberpostdirektor Hoffmann, Buchhalter Bangler, Produkt Berner, Restaurateur Weser, Stadtbauamtsassistent Hoffmann.

Sammelstellen einzurichten haben freundlichst übernommen die Firmen: Riesaer Bank, Allgemeine Deutsche Creditanstalt, H. B. Seurig, Ferdinand Rapp, Gebrüder Schönherr.

BilligerFerienverkauf

in Schuhwaren.

- 1 Posten Kinder-Spangenschuhe früher 2.50 jetzt **1.50**
- 1 Posten Kinder-Ohrschuhe früher 2.50 jetzt **1.90**
- 1 Posten Kinder-Regelstichschuhe früher 1.20 jetzt **1.00**
- 1 Posten Kinder-Turnschuhe früher 1.90 jetzt **1.60**
- 1 Posten Kinder-Sandalen früher 3.90 jetzt **3.20**
- 1 Posten Damen-Hauschuh braun und schwarz früher 3.25 jetzt **2.75**
- 1 Posten Damen-Regelstichschuhe früher 3.95 jetzt **3.10**
- 1 Posten Kinder-Schnürstiefel früher 3.50 jetzt **2.90**

- 1 Posten Kinder-Schnürstiefel braun Riese, früher 4.50 jetzt **3.90**
- 1 Posten Mädchen- u. Knaben-Schnürst. schwarz, kräftige Qualität früher 4.95 jetzt **4.30**
- 1 Posten Leasing-Regelstiefel früher 5.25 jetzt **4.75**
- 1 Posten Damen-Schnürstiefel braun, 36-38 früher 10.50 jetzt **8.90**
- 1 Posten Damen-Leinwandchuh grau und weiß früher 5.75 jetzt **4.90**
- 1 Posten Herren-Zug- u. Schnürstiefel früher 10.50 jetzt **8.50, 8.90**
- 1 Posten Herren-Lackstiefel früher 16.50 jetzt **7.90**

Damen-Halbschuhe in allen Ausführungen jetzt bedeutend reduziert im Preis.
Großes Lager von Schaft- und Arbeits-Stiefeln.

Schuhhaus „Fortuna“

nur Hauptstrasse 39a.

Nähmaschinen

halte stets das größte Lager Reparaturen aller Systeme unter Garantie.
Sämtliche Ersatzteile.
Gebr. Maschinen stets am Lager.
M. F. Schlieker, Hauptstr. 60.

Weiche ein mit
Henkel's
Bleich-Soda

Rester-Halle

E. vorw. Motika, Hauptstr., empfiehlt
Wuffeline, Zephir, Chemise, Blandrud u. Bulgaren-Satin.
Um mein großes Lager etwas zu räumen, verkaufe sämtliche Rester zu spottbilligen Preisen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Für die Reise

praktische und dauerhafte
Garderobe-Handlöffel und Kartons
mit Tragriemen und verschließbar von M. 2.— an
Reisetaschen von M. 1.50 an empfiehlt
Robert Blume, Bettinerstraße 28.

Plaids

für die Reise in hervor-ragenden Qualitäten und voller Größe
v. 3.25 M. an.
Emil Förster
Fa. Max Barthel Nachf.
Gebe Reklamemarken aus.

Feuer

werkskörper
Lampions
Sommerfestartikel empfiehlt
in großer Auswahl billig
Robert Blume,
Buch- und Papierhandlung,
Bettinerstr. 28.

Rudf für die empf. zu billigsten Preisen in größ. Auswahl
A. W. Hofmann,
Ecke Poststr. u. Bettinerstr.

Parlett-Wachs
Linoleum-Wachs
Stahlpläne
Fahrbodenöl usw.
kaufen Sie vorteilhaft in der
Drogerie von
Paul Rothel Nachf.

Fahrrad-Mantel,
F-Schlauhe, Rudfäden bill. zu verk. Hauptstr. 48, 1.
▲▲▲▲▲▲▲▲

Robert Richter's
Tanzvereinigung
„Zerpfichore“
— Riesa. —
Sonntag, den 13. Juli
Zusammenkunft in Moritz.
Treffpunkt 2 Uhr Promnitzer
Gähre. Anschließend
Katerbummel
nach Hotel zum Stern.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

▼▼▼▼▼▼▼▼
Schneider-Jnung.
Montag, den 14. Juli,
nachmittags 4 Uhr
Quartalversammlung
im Wettiner Hof.

Tagesordnung:
1. Beschlusstimmung.
2. Beihilfsaufnahme.
3. Verbandstagesangelegenheiten.
4. Steuerabnahme.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen, besonders der Herren Präsidiumsmitglieder und Gesellen, bittet
der Obermeister.

Gestern 11 Uhr entlich uns der unererbliche Tod meinen lieben, treusorgenden Vaters, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Spediteur

Heinrich Wachtel
in seinem 63. Lebensjahre.
Die tieftrauernde
Gattin und Kinder.
Die Beerdigung findet
Sonntag nachm. 4 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Die Fehler der Dreibundpolitik.

Die Auch der neue Waffengang auf dem Balkan neigt sich allem Anschein nach dem Ende zu. Zwar betonen die Bulgaren dem serbisch-griechischen Siegesjubiläum gegenüber, daß sie ihrerseits das Spiel noch lange nicht verloren hätten, daß es auch noch keineswegs verweigert für sie stehe. Aber sie sind's doch eben müde geworden, weiterzuspielen. Und an einem guten Spiel verliert man die Freude sicher nicht so plötzlich, daß man's mitten in der Partie abbricht.

Bulgarien ruft jetzt selbst die russische Vermittlung an, die es vor wenigen Wochen noch mißtrauisch ablehnte. Die Ablehnung war damals gleichbedeutend mit der Aufnahme des Krieges. Sie stellte zugleich einen empfindlichen Schiffbruch der russischen Politik dar, denn der Zar hatte sich als der Protektor des Balkans auf dem Werkbund und den Panflawismus stützen wollen und mußte in seiner bitteren Enttäuschung erleben, daß Bulgarien diesem Verzuge seine Mitwirkung und damit die Durchführbarkeit entzog. Jetzt ist Grund zur Enttäuschung auf der anderen Seite, nämlich da, wo man Bulgariens mutige Opposition gegen die russische Abhängigkeit mit hoffnungsvoller Freude begrüßt hatte: auf der Seite Oesterreichs. Jetzt taucht aus dem großen Schiffbruch schließlich doch der russisch gefärbte Balkanbund wieder auf. Die Furcht aller diplomatischen Bemühungen der österreichischen Regierung, der Protest gegen die Jarennote, die Vermittlungsversuche zwischen Bulgarien und Rumänien, die Sicherung der Dreibundeinigkeit, das alles erscheint verloren.

Und das ist doch im Grunde genommen das, was dem Balkanspiel erst seinen tieferen Sinn gibt. Die kriegerischen Akteure haben gar nicht die Hauptpartie. Die wird vielmehr von den Diplomaten hinter den Kulissen der kampfbereitendsten Balkangebirge gespielt. Rußland gegen Oesterreich und weiterhin Tripleentente gegen Dreibund, das ist der wahre Wettkampf. Eine Art Hazardspiel, bei dem, wie sich nun herausstellt, die österreichische Diplomatie auf die falsche Karte gesetzt hat. Sie hatte den Bulgaren zuviel zugetraut. Glücksspiel, könnte man sagen. Woher sollten die österreichischen Politiker vorher wissen, welches Pferd als erstes durchs Ziel gehen würde? Aber zur diplomatischen Kunst gehört es nun einmal auch, möglichst oft richtig raten zu können. Und außerdem ist die Politik nicht nur Glücksspiel, selbst auf dem Balkan nicht.

Allerdings, daß die Bulgaren schon vor den Serben und Griechen erlahmen würden, das war nicht ohne weiteres vorauszusehen. Das war eine unberechenbare Laune der Kriegsfürsorge. Und wenn deshalb jetzt die Bul-

garen Generalissimus Sarnow absehen, weil er hauptsächlich zu dem unglücklichen Kampf gekehrt habe, so empfindet man das einigermaßen als Ungerechtigkeit. Derselbe Mann wäre für dasselbe Verhalten hochgefeiert worden, wenn das Schicksal den bulgarischen Waffen günstiger gewesen wäre. Da handelt es sich nur um Waffensimmungen, die ihr Opfer haben müssen, das symbolisch wie der alttestamentliche Sündenbock den Jörn über alles Unglück aufgeladen bekommt.

Bei der österreichischen Diplomatie stand's aber denn doch wesentlich anders. Wenn das weiterwärtige Kriegsglück die ersten Lorbeeren in den Schoß werfen würde, das voraus zu wissen kann billiger Weise zwar auch von ihr nicht erwartet werden. Wohl aber hätte sie einsehen müssen, — und von mehr als einer Seite ist's ihr auch zeitig genug gesagt worden! — daß Bulgarien für sich allein aus mehr wie einem Grunde eine unsichere Karte war, auf die nicht zu viel und sicher nicht alles riskiert werden durfte.

Wie das Spiel nun einmal stand, konnte Rußland mit den serbischen und griechischen Interessen operieren, Oesterreich mit den bulgarischen und rumänischen. Günstiger waren dabei allerdings zunächst die russischen Karten, denn zwischen Serben und Griechen fehlt die störende Rivalität, die das Verhältnis von Bulgarien zu Rumänien verdirbt. Letztere Staaten kommen beide für eine etwaige Balkanhegemonie in Betracht und die dadurch gegebene Konkurrenz erschwert es natürlich außerordentlich, mit diesen Staaten einheitlich zu operieren. Oesterreich versuchte das nun in dem Sinne, daß es mit der rumänischen Freundschaft als konstanter Größe rechnete und von da aus den Bulgaren die weitgehendsten Zugeständnisse auf Kosten Rumäniens machen zu können glaubte. Es hat aber Rumänien dadurch von sich abgestoßen und so ist nun sein Spiel ganz und gar von dem unerfreulichen Schicksal Bulgariens abhängig geworden.

An Bulgarien aber hat Oesterreich künftig umso weniger, als dieses nun auch von Rußland eine recht zarte Behandlung erwarten darf. Denn einmal hat Rußland ein materielles Interesse daran, neben seinem Nachbarn Rumänien auch Bulgarien nicht zu sehr schwächen zu lassen und außerdem muß es auf die moralische Eroberung Bulgariens für seine panslawistische Protektionspolitik Wert legen. Es wird also nach dem bekannten Schema verfahren, „lehre zurück, es ist alles verziehen“.

Hätte Oesterreich lieber von vornherein auf die rumänische Karte gesetzt, so hätte es diese für alle Fälle in der Hand behalten. Denn Rumänien hat von Rußland nichts Gutes und von Bulgarien die Ueberflügelung zu erwarten. Es ist durch das breite Verkehrsband der

Donau mit Oesterreich und durch die Verwandtschaft des Herrscherhauses mit Deutschland verknüpft. Es ist vor allem ein kräftiges Volk, das wohl die Aufgabe, als Dreibundteil zwischen Rußland und dem Balkan zu dienen, auszuhalten könnte. Diesen Triumph durfte sich eine weit-schauende Diplomatie keinesfalls nehmen lassen. Ob sich dann Bulgarien dazu fand oder nicht, hätte erst die Sorge zweiten Grades zu bilden brauchen.

Jetzt hat sich Oesterreich glücklich zwischen zwei Stühle gesetzt und über seinen Reinsfall kann Rußland von neuem nach den fast schon verlorenen panslawistischen Paradiesäpfeln greifen. Ein Erfolg, den es außer dem Unglück Oesterreichs aber wohl auch noch seinem größeren Aufwand an Energie zu danken hat. Und das ist ein weiterer Vorwurf, den man wie der österreichischen, so der gesamten Dreibundpolitik nicht ersparen kann: die letztere hat denn doch in ihrer an sich anerkennt-würdigen Friedensliebe zuletzt zu wenig Initiative und Aktivität gegenüber den Balkanfragen entwickelt. Es ist, als ob sie nach der annähernden Lösung der Adria- und Albanienfrage erlahmt wäre, trotzdem es vorauszu-sehen war, daß die Zurückdrängung des serbischen Feuers von der Westküste nun erst recht den Brand auf dem Balkan selbst wieder auffodern lassen mußte.

Für die Zukunft bleibt ein schlechter Trost. Er liegt in der Hoffnung, daß Rußlands Schiedsrichteramt und Protektorat wohl auch mit den gleichen Rivalitäten Schwierigkeiten bekommen wird, an denen Oesterreich gescheitert ist, und daß sich dann neue Möglichkeiten ergeben, die heute verlorenen Positionen wieder zu gewinnen. Immer aber wird dann Rumänien der Staat sein, mit dessen Interessen die Dreibundpolitik am besten rechnen kann, und an ihm müssen deshalb die begangenen Fehler am ersten wieder gut gemacht werden.

Serbisch-griechische Erfolge.

Das serbische Preßbureau teilt mit: Die serbische Avantgarde, die die bulgarische Armee verfolgte, hat Radowitsch zur selben Zeit erreicht, als die griechischen Truppen in Strumiza ankamen. Die serbische Kavallerie ließ den Bulgaren keine Zeit zur Erholung. Daraus erklärt sich die große Zahl der bulgarischen Gefangenen. — Der Kommandant der serbischen Truppen meldet, daß auf den Straßen von Nis bis Radowitsch erschöpfte bulgarische Soldaten am Wege liegen. Die Griechen haben den Vormarsch von Strumiza gegen Radowitsch begonnen, sobald die baldige Vereinigung erfolgen dürfte. In Nujan, Katschana, Radowitsch, Strumiza und Doiran, an der alten Grenze von Masina, Piro, Sveti Nikola, Anagewaj und Sojazar wurden



Mai bis
November

Leipzig 1913 Internationale Baufachausstellung mit Sonderausstellungen

Welt-Ausstellung für Bauen und Wohnen

Mai bis
November

Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal erbaut auf einer Fläche von 400 000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zurzeit der Völkerschlacht. Dörfchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung / Gartenvorstadt Marienbrunn / 50 000 qm großer Erholungspark / Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober / Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen.

Die deutsche und ausländische Presse hat schon während der Vorarbeiten der Ausstellung das größte Interesse entgegengebracht. Nach der Eröffnung haben die bedeutendsten Publizisten sie einer eingehenden Kritik gewürdigt. Wir zitieren folgende Zeitungsstimmen.

Die Leipziger Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen ist das stolze Dokument unserer wieder wahr gewordenen, festgegründeten, großzügigen, ehrlichen und phantasiereichen neuen Baukultur.....

Frankfurter Zeitung

Ein künstlerischer Geist hat in der Anlage des Ganzen gewaltet. Eine ungeheure Fülle des menschlichen Wissens, Schaffens und Strebens ist dort angesammelt worden, an dem sich viele Tausende in den nächsten Monaten erfreuen, und von dem aus reiche Anregung und Belehrung ausgehen werden.....

Schlesische Zeitung, Breslau

.....das große Werk..... Eine Kühnheit, die gerade wir Berliner besonders würdigen und preisen müssen, da wir sie bisher nicht bewiesen haben und wie es scheint, in absehbarer Zeit nicht beweisen werden..... Es verdient die Bezeichnung durch seinen Umfang, durch die Art, wie es mit der Entwicklung der Stadt in Beziehung gesetzt ist, durch die Planung der Gesamtanlage und durch die technisch einwandfreie Ausführung bis in die letzte Ecke. Es steht in allen diesen Dingen weit über den sogenannten Weltausstellungen, die Städte von gleichem Rang im Auslande veranstaltet haben, und zeigt, wie fruchtbar die Ideen der modernen deutschen Bewegung schon geworden sind.....

Berliner Tageblatt

..... diese Ausstellung, über deren feierliche Eröffnung wir berichteten, bietet unendlich viel mehr als trockenen Fachkram, der die Allgemeinheit wenig interessieren könnte; die gibt eine völlige Ausschöpfung des Begriffes Baufach und verfolgt ihn in seinen Ausstrahlungen bis in fast alle anderen Kulturgebiete. Tägliche Rundschau

Leipzig hat den Beweis geliefert, dass es auf dem Gebiete des Weltausstellungswesens mit jeder europäischen Großstadt in die Schranken treten kann..... und weiter..... Eins aber steht fest: Die IBA wird in der Geschichte des modernen Ausstellungswesens als eine Musterleistung gebührend gefeiert werden, und die Besucher, die aus allen Gegenden der Welt nach der alten Pleißestadt zu pilgern beginnen, werden die Reise nicht zu bereuen haben..... Kölnische Zeitung

Es mag ausdrücklich nochmals hervorgehoben sein, daß die Internationale Baufach-Ausstellung, zwar aus der Praxis für die Praxis geboren, doch eine reiche Fülle anschaulicher Unterweisung und belehrende Aufklärung umfaßt, die auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung ist.....

Neue Preussische Kreuzzeitung

Gerade diese Vielseitigkeit darf als ein besonderer Vorzug der IBA bezeichnet werden. Nicht für den Fachmann und nicht für den einzelnen ist sie bestimmt, sondern für jeden, der nicht verständnislos dahinlebt, sondern der seine nächste Umwelt begreifen möchte, um sie zu verschönern..... Kieler Zeitung

Ein Werk geht seiner Vollendung entgegen, das eine „Kulturart“ genannt zu werden verdient. Ein Werk, dessen außerordentliche Bedeutung für das gesamte Bau- und Wohnwesen der Gegenwart und Zukunft sich einstweilen noch gar nicht übersehen läßt, dem jedoch Autoritäten von Rang und Ruf im In- und Ausland schon jetzt, noch fast ein Vierteljahr vor der offiziellen Eröffnung, einen vollen Erfolg voraus-sagen..... Hannoverscher Anzeiger

Allem Anscheine nach wird die heute eröffnete Internationale Baufach-Ausstellung in nichts hinter der Hygiene-Ausstellung in Dresden zurückstehen umso-mehr, da ja das Bauwesen im allerengsten Zusammen-hang mit der menschlichen Kultur steht, und fast in alle Zweige des menschlichen Lebens eingreift, sodaß auch der Laie des Interessanten und Belehrenden soviel findet, daß er gern der Ausstellungs- und Fest-stadt Leipzig einen Besuch abstatten wird.....

Die Post, Berlin

Wenn die Internationale Baufach-Ausstellung vor den Toren Leipzigs auf den Grundlagen und Erfahrungen der Dresdener Hygiene-Ausstellung aufgebaut ist, so ist das ein erfreulicher Beweis für die Abkehr von der wachsenden Planlosigkeit der Weltausstellungen der letzten Jahre. Vor allem wird auch der Besucher in der glücklichen Lage sein, bereichert und belehrt von ihr nach Hause zu gehen. Dresdener Anzeiger

die Bulgaren nach heftigen Kämpfen von den Serben und Griechen überall zurückgedrängt. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß.

Dem Berichterstatter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat der serbische Ministerpräsident Pašić in einer Unterredung erklärt, im Augenblick befinde sich kein einziger bulgarischer Soldat mehr auf serbischem Gebiete. Es soll noch ein entscheidender Kampf ausgefochten werden. Ob und inwieweit Rumänien in den gegenwärtigen Krieg eingreifen wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Jedemfalls hängt das von der nächsten Wendung der Ereignisse ab. Nachdem es nun einmal zum Krieg gekommen ist, ist der Bündnisvertrag mit all seinen Nachträgen hinfällig geworden und der Friede wird durch direkte Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien hergestellt werden müssen. Jetzt ist es noch zu früh, von einem Friedensschluß zu sprechen. Es ist aber selbstverständlich, daß infolge der durch die Schuld der Bulgaren verursachten Opfer sich auch die ursprüngliche Grundlage, auf der die Verständigung möglich gewesen wäre, verändert hat.

Die Bulgaren in Bedrängnis.

Bei Ustüb und Kofschana haben die Bulgaren, wie aus Wien gemeldet wird, empfindliche Niederlagen erlitten. Der Rückzug der Armee Kowalschens soll in voller Ordnung vor sich gegangen sein. Wenn die Armee Tošchens aus der Gegend südlich von Sofia rechtzeitig zu Hilfe kommt, kann sie vielleicht noch eine Wendung der Lage herbeiführen. König Ferdinand liegt infolge der großen Aufregungen der letzten Tage schwer krank daneben.

Bulgarien demotiviert seine Niederlagen.

Die Befürzung, die wegen der angeblichen Niederlage der Bulgaren bei Kofschana in der Bevölkerung Maß gegriffen hat, soll, wie aus Sofia gemeldet wird, völlig unbegründet sein. Ein fluchtartiger Rückzug habe nicht stattgefunden, sondern ein planmäßiges Zurückgehen über die Bregalnica, das infolge gewisser militärischer Operationen geboten gewesen sei. Weiter wird aus Sofia gemeldet: Aus der Richtung von Piro ist heftiger Kanonendonner zu hören. Dort scheint eine große Schlacht im Gange zu sein. Die Bahnverbindung Piro-Nisch wurde teilweise zerstört. In dem erbitterten Kampfe um die fast unüberwindliche Stellung Sultantepe gingen die Bulgaren geradezu tollmütig vor. Wenn es gelingt, Sultantepe, das die Cwische Polje Planina und das ganze jetzige Kriegstheater beherrscht, zu nehmen, so ist der Weg nach Kumanowo offen.

Bulgariens Friedenswunsch.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erfährt von besonderer diplomatischer Seite, Bulgarien habe sich, wie bereits angekündigt, an die Großmächte mit dem Ersuchen gewandt, sie möchten Schritte in Serbien und Griechenland einleiten, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen diese beiden Staaten bereit wären, über einen sofortigen Waffenstillstand zu unterhandeln. Die französische Regierung, die im besten Einverständnis mit ihren Verbündeten handelt, hat die Initiative ergriffen, um der bulgarischen Regierung zu diesem Schritte zu raten. Sie wird sich nunmehr unverzüglich mit der serbischen und der griechischen Regierung in Verbindung setzen, um sie zur Annahme des Waffenstillstandes zu bewegen. Man hofft die Zustimmung beider Staaten um so leichter zu erhalten, als sie sich gegenwärtig in einer viel günstigeren Stellung befinden, wie zu Beginn des Krieges. Ihre Forderungen dürften allerdings nicht so hoch gestraubt werden, daß Bulgarien gezwungen wäre, lieber den Krieg fortzusetzen, als sich solchen Bedingungen zu unterwerfen. Gleichzeitig wird man darüber verhandeln, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen die Balkanstaaten jetzt die Petersburger Konferenz beschicken würden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß angesichts der vollkommen veränderten Lage das Schiedsgericht von Rußland auf Europa übertragen wird und die Konferenz über die Aufstellung von Bedingungen an einem anderen Orte als in Petersburg stattfinden.

Die die „Köln. Ztg.“ mitteilt, hat der bulgarische Gesandte in Petersburg bereits gestern in einer einseitigen Unterredung mit Sazonow den bulgarischen Vorschlag um Friedensvermittlung unterbreitet. Der bulgarische Gesandte sprach dabei wiederholt in lauten Worten aus. Die serbischen Bedingungen dürften folgende sein: 1. ein völliges Uebernehmen, bevor ein Waffenstillstand gewährt wird; 2. Serbien erhält sowohl die bestrittene als unbefriddene Zone in Mazedonien.

Waffenstillstand.

Gestern mittag waren in Wien Gerüchte von Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien zum Zweck eines Waffenstillstandes und der Einstellung der Feindseligkeiten im Umlauf.

Frankreich und der Balkankrieg.

Von der russischen Diplomatie zur Einstellung der Feindseligkeiten gedrängt, hat Bulgarien Rußlands Vermittlung erbeten. Hand in Hand mit der russischen Regierung arbeitet die französische. In Sofia erhob gestern der französische Gesandte lebhaftere Vorstellungen wegen der bedrängten und fast aussichtslosen Lage der Bulgaren und ziet dringend, den Krieg einzustellen, bevor er noch nicht ganz verloren sei. Diese Aktion des französischen Gesandten hängt zweifellos auch mit einem Umschwung in der öffentlichen Meinung Frankreichs zusammen. Dieser begeisterte man sich hier vielfach für die Serben, als die Franzosen des Orients, und interessierte sich für ihre Siege mehr als für die der Bulgaren, die in nationalen Kreisen als „Balkanpreußen“ auf geringeres Wohlwollen stießen. Je heftiger die Lage der Bulgaren wurde, um so ernster erwog man die Notwendigkeit, daß Oesterreich in die Balkanereignisse einzugreifen und ein Erbfeind des bulgarischen Staates werden müsse. Eherlich ist die Meinung Frankreichs,

daß die Einstellung des Bruderwiderlichen Krieges im Interesse von Bulgarien und ganz Europa liege, sehr aufrichtig. Ob aber nicht die Sorge um die großen auf Ausländern ruhenden Hypotheken Frankreichs, nicht zuletzt um die jüngst geliehenen 25 Millionen ein sehr gewichtiges Wort mispricht?

Rumänien schlägt los.

Die rumänische Regierung ersuchte gestern den König, der Armee den Befehl zum Einmarsch in Bulgarien zu erteilen. Nachmittags rückte das 3. rumänische Armeekorps in die Dobrubtscha ein. Der rumänische Gesandte in Sofia wurde beauftragt, der bulgarischen Regierung davon Mitteilung zu machen. König Karol besichtigte die Truppen, die nachts nach der Grenze abgingen. Das Parlament ist für den 16. Juli einberufen worden. Die Ausfuhr aller Arten von Getreide und sämtlicher Artikel zur Heeresausrüstung wurde vollständig verboten. Rumänien bezieht sich, die von ihm geforderten bulgarischen Gebiete unverzüglich zu besetzen, um für die bevorstehenden Friedensverhandlungen ein Faustpfand zu erlangen. Die Raschheit, mit der Bulgarien sich entschlossen hat, in Petersburg um einen Waffenstillstand zu bitten, wird auf den Rat Rußlands zurückgeführt. Bulgarien soll dadurch die Möglichkeit erhalten, noch vor der vollständigen Mobilisierung Rumäniens und dem Einmarsch der rumänischen Truppen in Bulgarien mit Serbien Frieden zu schließen.

Rumäniens Absichten.

Mit einer beispiellosen Begeisterung hat nicht etwa die rumänische Regierung, sondern das rumänische Volk seinen Willen zum Krieg erklärt. Die kriegerische Stimmung hat alle Schichten in gleicher Weise erfasst. Der Andrang der Reservisten und Freiwilligen übertrifft alles Erwarten. An Stelle von 500 000 Mann, auf die man rechnete, haben sich beinahe 700 000 Mann gestellt und später ankommende mühten in großer Zahl wegen Ueberfüllung der Kasernen abgewiesen werden. Nunmehr erklärt sich Rumänien auch näher über seine Absichten. Angeblich will es hauptsächlich ein gesundes Gleichgewicht auf dem Balkan erhalten und ein Machtverhältnis verhindern, das ihm schädlich werden könnte. Wenn Serbien ernstlich bedroht sein sollte, will es diesem zur Seite springen, wenn dagegen Bulgarien in Bedrängnis gerät, will es seinen Einfluß zu Gunsten Bulgariens geltend machen. Außerdem will es sich eine strategisch vorteilhafte Grenze sichern zur Verteidigung seines Gebietes und um eine Revanchepolitik Bulgariens für den Fall, daß Rumänien gezwungen wäre, gegen Bulgarien vorzugehen, unmöglich oder wenigstens recht schwierig zu machen. Aus diesem Grunde sei es wahrscheinlich, daß die rumänischen Truppen bulgarisches Gebiet bis zu einer Linie von Turtukai an der Donau bis Batschka am Schwarzen Meer besetzen werde. Der Rest der Truppen soll zur Durchführung der rumänischen Politik, eine Befähigung des Gleichgewichtes der Kräfte auf dem Balkan durch Intervention zwischen den Kriegführenden zu verhindern, verwandt werden. Das ist die Sprache der Diplomatie, die ganz besonders in Kriegeszeiten die Aufgabe hat, ihre wahren Absichten in Worte zu fassen. Nur bleibt manches unverständlich und unausgesprochen. Der Krieg, zu dem man sich in Rumänien rüstet, hat ganz und gar den Charakter eines Volkskrieges. Das Volk erhob sich und drängte die zaudernde Regierung. Soll man glauben, daß die rumänischen Bauern ihre Ernten verließen, um eine Schaulustpolitik zu treiben, wie die Diplomaten sie sich ausgedacht haben und jetzt gegen die Serben und dann, wenn es das Gleichgewicht auf dem Balkan erheischt, gegen die Bulgaren zu ziehen? Das Volk hat, wenn es sich im Sturm zum Kriege erhebt, nur einen Willen. Ueberdies ist es sehr merkwürdig, jetzt zu sagen: falls es den Serben schlecht ergeht, falls die Bulgaren in Bedrängnis geraten, wo doch diese selber ihre Lage als aussichtslos betrachten und die Rumänen just diesen Zeitpunkt für ihre Mobilisierung erwahnen. Die Absicht, bulgarisches Gebiet bis zur Turtukai-Batschka-Linie zu besetzen, geben die Rumänen selber zu. Als Grund erklären sie die strategischen Vorteile, die ihnen diese Gebietsverweigerung bietet. Es ist allerdings auch nicht von ihnen zu verlangen, daß sie die besondere Fruchtbarkeit dieses und des südlich davon gelegenen Gebietes erwähen. Und doch dürfte der Wunsch, ertragreiches Ackerland zu gewinnen, der Haupttrieb des dauerlichen Rumäniens sein, wenn es die Waffen ergreift und die blutigen Opfer eines Krieges zu tragen bereit ist.

Der Befehl zum Einmarsch der rumänischen Truppen in Bulgarien hat in Wien einen großen Eindruck hervorgerufen. Dieser Schritt kommt nicht unerwartet. Am stärksten wirkt in der Öffentlichkeit das Gefühl, daß Rumänien den ersten tatsächlichen Schritt der Abkehr vom Dreibund unternommen hat. Die „Neue Freie Presse“ schreibt an leitender Stelle: „Der östliche Flügel des Dreibundes ist eingedrückt worden. Die österreichisch-ungarische Monarchie ist von dieser Schlappe nur deshalb stärker berührt, weil die politischen und militärischen Vorgänge sich hart an seiner Grenze zutragen werden, und weil alle Verschiebungen der Kräfte an der unteren Donau auf die inneren Schwierigkeiten auf dem Balkan zurückwirken. Aber der ganze Dreibund hat einen Machtverlust erlitten, der auch durch eine erhöhte Rekrutanzahl nicht vollständig auszugleichen ist.“

Oesterreich wahrte seine Interessen.

In Wiener unterrichteten Kreisen verlautet, daß es sich erst im Verlaufe der Vermittlungsbaktion Rußlands zeigen werde, was Serbien verlangen könne und was Bulgarien zugestehen sei. Jedemfalls müsse daran erinnert werden, daß Oesterreich-Ungarn erklärt habe, daß es seine Interessen bei der Bestimmung der neuen Grenzen auf dem Balkan unter allen Umständen wahren werde.

Tagesgeschichte, Deutsches Reich.

Robert Wannedmann gestorben. Auf seiner Farm Krakra bei Cassi in Marokko starb vorgestern laut einem Privattelegramm aus Essen, 48 Jahre alt, Robert Wannedmann, ein Mitinhaber der bekannten Industriefirma Gebrüder Wannedmann in Remscheid, der die großen marokkanischen Interessen der Firma wahrnahm. Die Leiche wird nach Remscheid übergeführt werden. Robert Wannedmann ist einer der sechs Brüder Wannedmann, der im Kampfe um die Bergwerkskonzession in Marokko lebhaftes Aufsehen erregte.

Die neuerworbenen Teile von Kamerun, die Frankreich an Deutschland abgetreten hat, sind jetzt vollständig von Deutschland übernommen worden, zwei Drittel bereits am 1. Oktober 1912, andere Teile am 1. Februar und am 1. April d. J. Der letzte Rest wies dem östlichen Logone und dem Duu und der Distrikt Bojanga im Juni. Auch Frankreich hat die letzten zwei Drittel des bisher deutschen Gebietes zwischen Logone und Ummia erst im Juni übernommen. Der Gebietsaustausch ist somit beendet. Mit Ausnahme der Gebiete, die erst kürzlich übernommen sind, ist in allen Gebieten eine provisorische Verwaltung eingerichtet worden, auch hat die Verlegung von Kompanien der Schutztruppe in die neuen Gebiete bereits stattgefunden.

Ueber die Weiterführung des landwirtschaftlichen Unterrichts im Heere haben sowohl der Kriegsminister wie der Minister für Landwirtschaft in Preußen kürzlich Verfügungen erlassen, in denen im Gegensatz zu anderen Meldungen betont wird, daß die bisherigen Erfahrungen keineswegs die Annahme rechtfertigen, daß die versuchsweise eingeführten Unterrichtsurufe aufgegeben werden sollten. Der landwirtschaftliche Unterricht hat sich nach den vorliegenden Berichten insofern günstig entwickelt, als in den Garnisonen jetzt überall ein Zusammengehen aller beteiligten Faktoren zu erkennen ist, und auch auf eine systematische Leitung des Unterrichts hingewirkt wird. Die Erfolge sind besonders dort hervorzuheben, wo sich die Landwirtschaftskammern und Militärbehörden über die Erteilung des Unterrichtes eingehend verständigt haben. Es hat sich auch gezeigt, daß die Erteilung des Unterrichtes durch besonders dazu geeignete Landwirtschaftslehrer das Gebotene ist, während die Offiziere nur ausnahmsweise mehr als Aushilfe und Ergänzung in Betracht kommen.

Reichsgesetzliche Regelung des Kinowesens. In der Zweiten württembergischen Kammer wurde bei der Beratung des Kinematographengesetzes, das die mit der bisherigen Entwicklung des Kinematographenwesens verbundenen Mißstände durch eine Präventivzensur und durch den Schutz der Jugendlichen beseitigen will, vom Minister des Innern die Mitteilung gemacht, daß sich die Reichsregierung bereits mit der Ausdehnung des Paragraphen 33 a der Gewerbeordnung auf die Kinematographen befaßt habe. Sie werde demnächst eine entsprechende Vorlage für Unterstellung der Kinematographen unter die Konzessionspflichtigen Gewerbebetriebe dem Reichstage vorlegen.

Bei der Reichstagswahl im Kreise Salzweil-Gardlegen erhielt V. Kroeher (Folk.) 11 100 Stimmen und Dr. Böhm (Bauernbund) 13 800 Stimmen. Die Ergebnisse einiger kleiner Ortschaften stehen noch aus. Die Wahl Dr. Böhmens gilt als sicher.

Drohender Werftarbeiterstreik in Hamburg. In Hamburg droht der Ausbruch eines Werftarbeiterstreiks, der alle Betriebe umfassen würde. Am Dienstag sind langwierige Verhandlungen zwischen Werksbesitzern und Vertretern der Arbeiterchaft geführt worden, die aber schließlich auf dem toten Punkt anlangten. Man wählte dann eine Unterkommision, die in Kürze Vorschläge machen soll. Bis jetzt haben sich die Werksbesitzer geweigert, in der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit und in der Lohnfrage Zugeständnisse zu machen. Beharren sie auf ihrer Weigerung, so dürfte der Streik unmittelbar bevorstehen.

Stimmung der Berliner Börse vom 10. Juli. Eine freundlichere Beurteilung der politischen Lage und zahlreiche Käufe auf Deckung ließen die Börse bis zum Schluß in sehr fester Stimmung. Montanwerte konnten durchschnittlich $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ %, Deutscher-Buz um $\frac{1}{2}$ %, Phönix um $2\frac{1}{4}$ % steigen. Von den Banken gewannen russische und österreichische Werte, während von deutschen nur Deutsche Bank um $\frac{1}{2}$ % anjog. Eisenbahn- und Schiffahrtswerte st. Deutsche Anleihen unverändert.

Frankreich.

Der Antrag auf Einführung der Rekrutierung im 20. Lebensjahre ist nach langer stürmischer Debatte nochmals der Armeekommission der Kammer zur Prüfung überwiesen worden. Obgleich diese sie auf Grund militärischer Untersuchungen abgelehnt hat, Jaures fordert, die Regierung möge über diese Angelegenheit die Vertrauensfrage stellen. Ministerpräsident Barthou erwiderte jedoch, das Ministerium vertrete eine Vorlage, welche die dreijährige Dienstzeit auf Grund der Aushebung im 21. Lebensjahre fordere. Auch die Unterhaltung des Jahrganges 1910 sei von der Regierung nicht mit der Herabsetzung des Rekrutierungsalters verknüpft worden. Dieses sei vielmehr eine aus dem Reiche des Parlamentes hervorgegangene Forderung, für welche er der Kammer die vollkommene Freiheit und Verantwortung überlasse. Er selbst könne sie nicht beden oder ihrertwegen die Vertrauensfrage stellen.

Spanien.

Die spanische Regierung beabsichtigt die Errichtung einer Söldnertruppe nach dem Muster der französischen Fremdenlegion. Diese Söldnertruppe soll lediglich in Marokko verwendet werden. Die Söldner erhalten den anderthalbfachen Sold, wie die spanischen Soldaten. Sie werden nach 4 Jahren täglich beurlaubt und bei der Verteilung von Land, wie auch anderweitig begünstigt. Ein spanisches Büro hat sich verpflichtet, binnen 2000 Mann anzuwerben.

Marokko.

Wie aus einem Telegramm aus Tanger hervorgeht, soll Kettell, der mit dem deutschen Gesandten vor dessen Vertretung eine eingehende Unterredung gehabt hat, trotz der amtlichen Erklärung in deutschen Schah aufgenommen worden sein.

Sina.

Infolge der energischen Vorstellungen des russischen Gesandten, die durch die Drohung militärischer Zwangsmassregeln unterstützt wurden, hat die chinesische Regierung im vollen Masse alle von der russischen Regierung wegen der mannigfachen Drangsalterungen russischer Untertanen erhobenen Forderungen erfüllt.

Türkei.

Sultan Mohammed V. hat sich mit einem Bericht, entlassen des 'Temps' über den wirtschaftlichen Ausbau der Türkei unterhalten, wobei er erklärte: Unsere innere Politik würde auf dem Prinzip der Gleichheit aller Völkerschaften des türkischen Reiches beruhen.

Bermischtes.

Revoltierende Fürsorgezöglinge. Ein Bericht des Landratsamtes des Kreises Randow gibt bekannt: Vorgestern abend zwischen 9 und 11 Uhr brach in der Warsower Fürsorgeanstalt eine große Revolte aus.

Schaden betrage annähernd 2000 Mark. Die Diebe haben sämtliche Schränke erbrochen und die Sachen der Aufsicht mitgenommen. Viele von ihnen kreisten in der Nähe der Anstalt und am Bollwerk noch herum.

Verzweiflung wegen Abgabe falscher Nachrichten. Im Mai dieses Jahres meldete der Arbeiter Ernst Braunsberger der Redaktion einer Wagbeurger Zeitung, er sei Zeuge gewesen, wie sich eine ansehende den besseren Kreisen angehörende Dame mit einem Kinde in die Elbe gestürzt habe.

Wieviel Sprachen spricht unser Kaiser? Das Pariser 'Journal' brachte jüngst eine Zusammenstellung der sprachwissenschaftlichen Herrscher Europas. Danach spricht unser Kaiser ganz fließend Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch und ist ein guter Kenner der lateinischen Sprache.

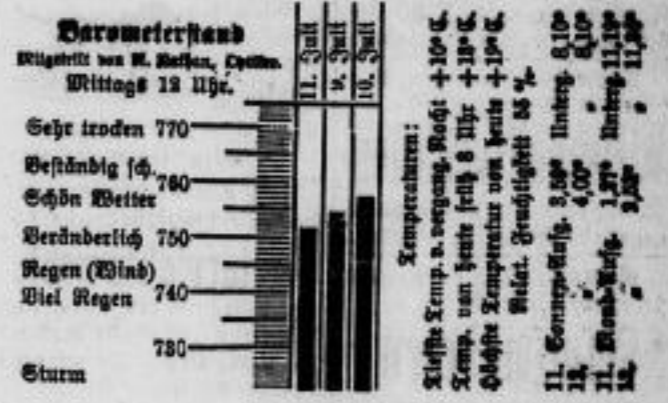
Wenn man zu schön ist, um gemalt zu werden. Mme. Cecile de Murey in Paris ist eine ausgesprochene Schönheit. Sie ist so hübsch, so reizvoll und anmutig, wie eine Romanheldin es kaum sein kann.

immer so wenig schön sei, wie auf diesem Wege und demselben die Haltung der geordneten Gassen. Herr Arquant ließ aber nicht locker und so kam es zum Prozess. Das Corpus delicti war bereits im Gerichtssaal aufgestellt, die Creme der Pariser Gesellschaft hätte den Zuschauerraum. Alles harrte der Entscheidung.

Heutige Berliner Baus-Börse.

Table with 2 columns: 'Deutsche Reichsbank' and 'Chemnitzer Bergbau'. Lists various financial instruments and their values.

Wetterwarte.



Wasserkunde.

Table with 2 columns: 'Wasser' and 'Wasserwärme'. Shows water levels and temperatures at various locations.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 11. Juli 1913.

Large table of stock market data for the Dresden stock exchange on July 11, 1913. Includes columns for 'Werte', 'Veränderung', and 'Schlusskurs' for various companies.

Mitteldeutsche Privat-Bank. Attiengesellschaft. Abteilung Bieska a/G. empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25. Telefon 65.

Anerkannt
vorzügliche
Qualitäten

MIGNON-KAKAO DAVID SOHNE A.G.

SCHOKOLADE HALLE a.S.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Zweigbüro Leipzig,
Gerberstraße 2-4.

Patent-Heißdampf-
Lokomobilen
Originalbauart, Wolf's Leistungen
von 10-100 P.S. *Vorteilhafteste
Kraftquelle für alle Betriebszweige!



60000 Mark

1. Hypothek auf Schulden-
freies, in flottem Betriebe
befindliches Biergeländestück
zu Lehen gesucht.
Offt. Offerten unter H St
in die Exp. d. Bl. erbeten.

8000 Mark

sofort oder 1. Oktober auf
Grundstück auszuflehen.
Adressen unter K S 80 in
der Exp. d. Bl. abzugeben.

Suche zum baldigen An-
tritt ein längeres

Wirtschaftsmädchen

Anfragen unter W 100 post-
lagernd Standlich erbeten.

Gesucht zum 1. August
selbstes, sauberes

Hausmädchen

auf ein Rittergut in der Nähe
von Oshag. Offerten unter
G 6 in die Exp. d. Bl. erb.

Aufwartung

für den ganzen Tag zum
14. Juli gesucht.
Zu melden im Restaurant
Dampfschiffhalle.

Kräftiger Arbeiter

für dauernd gesucht. Zu
melden bei B. R. Zieger, in
Mühle Gröba.

Nächtiger, nüchternes Geschirrführer

zum sofortigen Antritt ge-
sucht.
Baumeister
Arno Zäncker.

Maschinist

mit guten Zeugnissen sucht
für sofort oder später Stelle
lang. Beste Offerten bitte
unter H 6 in der Exp. d. Bl.
abzugeben.

Wer guten Nebenverdienst

sucht, keine Schreibarbeit
oder Versicherung, wolle
seine Adresse unter H G
3189 an Rudolf Mosse,
Berlin SW. einreichen.



Gasthof Stolzenhain.

Ein toller Transport sehr
schöner Kühe mit Kübfern,
sowie ganz hochtrab. (höhere
Zucht) dabei stehen von
heute an preiswert z. Verkauf.
Gasthof Stolzenhain.
Bernpr. Gröblich Nr. 8.

Schälgurken.

2000 Stück große Holländer Schlangengurken empfiehlt
billig H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Größeres Schuhmädchen

zu 2 Kindern gesucht.
Goethestr. 38, p.

Ein scharfer, schwarzer Schifferspiß

zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter „Spitz“ in die
Exp. d. Bl.

Schöner, wachamer brauner Jagdhund,

3 1/2 Jahr alt, verkauft
Niels, Goethestr. 98.

Fast neuen Heuertritt

verkauft Goethestraße 15.

Unterrichtswerk

zur Ablegung des einj.-streu.
Examens „Methode Ruffin“
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Gebr. Fahrrad

für 25 M. zu verkaufen
Standesstraße 9, 1.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- briketts, Steinkohlen- briketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, soheltohenrechtes Bündelholz

— empfiehlt billigst —
G. F. Förster.

Graues Haar

dunkelt Pariser Nußhaardl
„Brünett“ à 75 Pfg. •
Anker-Apothek Gröba.

Faßdauben- Brennholz,

gelagert, pro Korb 20 Mz.,
abgegeben
Gustav Grünberg,
Schillerstr. 7 a.

Alle Sorten Brennmaterialien

als
böhm. Braunkohlen
Briketts
Koks
Steinkohlen
Holz

preiswert und gut.
Roblentontor
Hans Eudewig.
Fernsprecher 68.

Salon-Briketts

„Delene“ empfiehlt billigst
Th. Gaumitz.

Gasth. Himbeerjast

empfehlen G. A. Schulze.

Pflaumenmus, H. Erdbeer- u. Pfauemus- Marmelade

von G. Bourguignon
empfehlen G. A. Schulze.
Garantiert rein Nizzaer

Olivenöl, H. Tafelöl, Erdnussöl, brad. Sardellen

empfehlen G. A. Schulze.

Schöne alte Speisekartoffeln

empfehlen im ganzen und
einzelnen
Carl Galle, Gröba.

„Seit Jahren war ich müde
u. matt, hatte häufig wahn-
sinnige Kopfschmerzen u. jede
Aust zum Arbeiten nur zum
Leben verloren. Der Arzt sagte,
es sei ein veraltetes

Nieren- und Blasenleiden,

daneben Darmträgheit insolge
stehender Lebensweise. Auf
Kryl. Rot trank ich Aitbuch-
horster Karlsbrüdel Starke-
quelle (Zob-Eisen-Mangan-
Kochsalzquelle). Schon nach
einigen Flaschen fühlte ich
mich als ganz anderer Mensch.
Die Urinabsonderung wurde
lebhaft und schmerzlos und
blieb es seitdem. Ich trinke
den Karlsbrüdel jetzt täglich,
habe mich nie so wohl und
gesund gefühlt wie heute.
G. B. Aergyl. warm empf.
Fl. 65 u. 95 Pf. bei A. B.
Gennide, O. Förster u. Fr.
Büttner, Drogerien, und in
der Stadtapotheke.

Befreit

wird man von allen Haut-
unreinigkeiten und Haut-
anschlägen, wie Mitesser,
Finnen, Blütchen, Gesichtsrö-
te usw. d. tägl. Waschen mit
Erdbeerpflanz-
Zeerhweizels-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
St. 50 Pf. i. d. Stadtapotheke,
Osc. Förster, A. B. Gennide,
F. W. Thomas & Sohn,
Ankerdrogerie.

Zahle Geld zurück wenn grüne Tinktur nicht in einigen Tagen Gähners augen u. Wangen befreit. Fl. 50 Pf. Zu haben bei Rich. Goldth, Feiler, Hauptstr. 85.

Gemischtes Hühnerfutter

empfehlen Th. Docter.

Wäsche

wird sauber ge-
plättet im Aus-
sehen wie neu.
Frau Köntzer,
Goethestr. 25, 3.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 13. Juli, ladet zum
Konzert und öffentlichen Ball
(Anfang 4 Uhr) freundlich ein
Oskar Götter.

Gasthof Prausitz.

Zu dem am Sonntag, den 13. Juli, stattfindenden
25jährigen Militärvereins-Jubiläum
halte ich mein Lokal zum Besuch bestens empfohlen.
Otto Lehmann.

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 13. Juli, nach einem Freikonzert
feine öffentliche Ballmusik,
wogu freundlich einladet
Otto Donat.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 13. Juli
Freikonzert mit nachfolgendem Ball,
wogu freundlich einladet
G. Schneider.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 13. Juli
Freikonzert und öffentl. Ballmusik.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Max Stejner.
Meinen schönen schattigen
Garten empfehle zu angenehmem Aufenthalt.



C. T. Gde Haupt- u. Parkstraße.	Casino- Theater	C. T. Gde Haupt- u. Parkstraße.
---------------------------------------	--------------------	---------------------------------------

Bis Montag

Nordische Spieler

Was das Leben zerbricht.

Hervorragender Schlager in 3 Akten
der großen nordischen Film-Compagnie Kopenhagen
mit den beliebten Spielern
Clara Wirth, Ferdinand Bonn, Waldemar Pflander.
Dazu das übrige glänzende Programm.
Sonntag Anfang 2 Uhr.
Um regen Besuch bittet die Direktion.

Schweinefleisch & Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche
Junges fettes Schweinefleisch Pfund 70 und 80 Pfg.
Prima Kalbfleisch Pfund 90 Pfg.
Speck und Schiner Pfund 75 Pfg.
Geräucherter Speck Pfund 80 Pfg.
Hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst Pfund 80 Pfg.
sowie verschiedene andere Fleisch- und Wurstwaren.
Otto Lamm, Poppitz.

Reil- und Wagenpferde

Von Sonntag, den
13. Juli ab stehen
frisch eingetroffene
ostpreussische
Reil- und
Wagenpferde
bei mir in Oshag zum Verkauf.
Oschatz,
Bernspr. 42.

Eine tüchtige Kontoristin,

perfekte Stenographin, Schreibmaschine (Deol), vertraut
mit Korrespondenz und Buchführung, wird sofort nach
Oshag i. Sa. gesucht. Näh. zu erfahren durch die Exp.
des „Jahrbuch-Anzeiger“, Oshag i. Sa.

Restaurant Bürgergarten

Großhain-Renhardt
Bühnenstraße
empfehlen seine vollständig
renovierten Lokalitäten
zur freundlichen Benutzung.
Ergebenst B. Grohmann.

Gasthof Pentewitz.

Sonntag, den 13. Juli,
ladet zum
Stoppel-Ball
freundlich ein P. Gräfe.

Gasthof Streumen.

Sonntag, den 13. Juli
Freikonzert
und starkbesetzte Ballmusik.
Kaffee und Kuchen.
Dazu ladet freundlich ein
Gugo Hänel.

Gasthof Störsitz.

Sonntag, den 13. Juli,
zum Schulfeste
Ball
wogu freundlich einladet
Johannes Roscher.

Gasthof Canitz.

Sonntag, den 13. Juli,
von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Empfehle hierbei Kaffee
und Kuchen.
Es ladet ergebenst ein
Otto Rischsch.

Brauerei Grödel.

Sonnabend und Sonntag
wird Jungbier gefüllt.
Sonnabend
tag früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Rehrüden, Rehrüden, Rehrüden,

Gänse, Enten, Kochhühner,
is. Hühner, Kalk, Schote,
frische Seefische
empfehlen
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Schönen Salat

und Kohlrabi

verkauft
Rittergut Grödel.

Fleisch eingetroffen! Blumenkohl Bohnen, grün Tomaten Aprikosen Zitronen

empfehlen billig
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Rehrüdenfleisch

(billigstes Fleisch)
empfehlen
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Neue marinierte Heringe

empfehlen
J. L. Wittschke Nachf.
Empfehle 2000 holländische
Schlangengurken,
frisch eingetroffen, desal. eine
große Sendung neue Magde-
burger kleine Wosens und
Grözer Kartoffeln, ferner
Tomaten, Pfirsiche und
Äpfel. — Für Wiederer-
käufer billige Preise.
Georg Schneider, Straße 29,
gegenüber der Mollerei.

2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Wintlerich in Niesna. — Für die Redaktion verantwortlich: Krüger & Hanel in Niesna.

Nr. 158.

Freitag, 11. Juli 1918, abends.

66. Jahrg.

Die Säger der Befreiungskriege.

Von Dr. Hans Waldinus.

I. Ernst Moritz Arndt.

Der Waffenstillstand von Poischwitz war am 4. Juni 1813 abgeschlossen, und mit einem wahren Feuereifer gingen nun die beiden erbitterten Gegner, Preußen und Rußen einer- und Napoleon andererseits, ans Werk, sich für den Fortgang des Krieges nach Möglichkeit durch neue Truppen zu verstärken und dann vor allem Oesterreich zum Beitritt auf die eine oder andere Seite zu veranlassen. In edlem Wettstreit mit diesen gigantischen Rüstungsvorbereitungen ließen die Säger der Befreiungskriege gerade in jenen denkwürdigen Sommer- tagen des Jahres 1813 ihre kriegerischen Weisen erklingen, um auch ihrerseits das Volk aufzurütteln zu diesem Kampfe auf Leben und Tod, und so haben auch sie ihr gut Teil dazu beigetragen, zu den glänzenden Erfolgen, die dann nach Ablauf jenes Waffenstillstandes in den Herbsttagen des Jahres 1813 Napoleons Macht in Deutschland über den Haufen warfen und damit der künftigen Vereinheitlichung Deutschlands unter den Hohenzollernkaisern die Wege ebneten. Die bedeutendsten unter diesen Sägern der Befreiungskriege sind Arndt, Körner und Schenkerendorf.

Ernst Moritz Arndt wurde am 26. Dezember 1769 in dem Dorfe Schorich auf der Insel Rügen geboren, die damals noch zu Schweden gehörte, von wo auch die Vorfahren des Dichters eingewandert waren. Sein Vater war ursprünglich ein Leibjäger, hatte aber von seinem Herrn, dem Grafen zu Putbus, für treu geleistete Dienste die Freiheit erhalten und pachtete nun das Gut Schorich und später noch andere Güter der Insel. In patriarchalischer Einsamkeit, gesund und fernig, wuchs Ernst Moritz heran und erhielt schon als Knabe jene Rüstigkeit, die er bis in sein hohes Alter sich bewahrte. Hatte er sich im Sommer in der großartigen Natur seiner Heimat mit ihren Buchenwäldern, dem belebten Strande der Ostsee und ihren tief ins Land einschneidenden Buchten frei bewegt, so brachte ihm sein strenger Vater im Winter die Anfänge des Lesens, Schreibens und Rechnens bei, während seine fromme, stünliche Mutter ihn in die Bibel, das Gesangbuch und die Märchenwelt einführte. Später erhielt er mit seinen Geschwistern noch einen besonderen Lehrer und kam dann, bereits im Anfang des 17. Lebensjahres stehend, mäßig vorbereitet, aber gesund an Leib und Seele, auf das Gymnasium nach Stralsund.

Im Jahre 1791 bezog Arndt die Universität in Greifswald und später die in Jena, wo er Theologie, Philosophie und Geschichte studierte. Nachdem er sodann einige Jahre in der Heimat verlebt hatte und als Hauslehrer tätig gewesen war, trieb es ihn hinaus, die Welt zu sehen. Er zog nach Wien, durchspürte das Ungarland, überstieg die Alpen und ging nach Italien, lebte einen Sommer in Paris und kehrte über Brüssel, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig und Berlin wieder heim. Nach Bonn zurückgelangt, hielt er an der Universität Greifswald Vorlesungen über Geschichte und wurde im Jahre 1806 Professor, nachdem er sich fünf Jahre vorher mit der Tochter des Professors Quistorp verheiratet hatte, die Ehe trennte aber bereits nach einem Jahre der Tod der Wittin.

Sein treues, deutsches Herz, erfüllt von heiliger Vaterlandsliebe, hatte schon lange schmerzlich die Ge-

waltherrschaft des übermühtigen Soldatenkaisers Napoleon empfunden. Im Jahre 1806 schrieb er sein bestes Werk: „Geist der Zeit“, ein Buch voll Kühnen Freimuth, voll Erbitterung gegen Napoleon und die Franzosen und voll glühender Liebe zu dem armen, unterdrückten Vaterlande. Da Arndt jetzt die Rache Napoleons zu fürchten hatte, floh er nach Schweden, wo er unter dem Schutze des Königs Gustav Adolf IV. fast drei Jahre blieb. Im Jahre 1809 kehrte er wieder nach Deutschland zurück und fand bei seinem Jugendfreunde, dem Buchhändler Georg Reimer in Berlin, gastliche Aufnahme. Im folgenden Jahre erhielt er seine Professur in Greifswald wieder, aber bald wurde es ihm in der kleinen Stadt zu eng; er nahm daher seine Entlassung und ging zu seinen Geschwistern aufs Land. Als im Jahre 1812 die Franzosen auch Pommern besetzten, mußte Arndt abermals flüchten. Er ging nach Breslau, wo er mit Blücher, Schwarzhorn und Gneisenau zusammentraf, aber auch hier fühlte er sich nicht sicher. Darum verließ er Breslau wieder und begab sich nach Petersburg zu dem Freiherrn von Stein, der ihn zu seinem Sekretär ernannte. Hier ließ er nicht ab, mit gewaltigen feurigen und kräftigen Worten für die nationale Sache zu wirken; hier schrieb er u. a. den „Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann“, in dem er lehrte, „wie ein christlicher Wehrmann sein und mit Gott in den Streit ziehen solle.“

Als nach dem Brande von Moskau das französische Heer jenen schrecklichen Rückzug angetreten und Napoleons stolzer Zug nach Rußland einen so schmachvollen Ausgang genommen hatte, kehrten Stein und Arndt wieder nach Deutschland zurück und kamen Ende Januar 1813 nach Königsberg, wo Arndt seine patriotische Agitationsarbeit fortsetzte. Zunächst schrieb er ein kleines Buch „Was bedeutet Landwehr oder Landsturm?“, sowie die Flugchrift „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“. An den furchtbaren Schicksalen des Jahres 1813 hat Arndt nicht teilgenommen, aber ihm gebührt das Verdienst, durch Wort und Lied die Jugend mit glühendem Heldenmut erfüllt und zu dem heiligen Befreiungskampfe begeistert zu haben. Deshalb sind diese „Kriegs- und Wehrlieder“ eine wahrhaft nationale Tat, und durch sie ist Arndt einer der vollständigsten deutschen Dichter geworden. Wer kennt nicht Lieder, wie das zum deutschen Volkslied gewordene:

Was ist des Deutschen Vaterland,
Ist's Preußenland, ist's Schwabenland? usw.
oder das prächtige Lied vom Feldmarschall Blücher:
Was bläsen die Trompeten? Husaren heraus!
Es reitet der Feldmarschall im stiegenden Lauf.
Dann das gewaltige Vaterlandslied:

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte —
Und dann wieder die Lieder, in denen sein tiefster, frommer Sinn zum vollen Ausdruck kommt, in denen er darauf hinweist, was seinen lieben Deutschen vor allem not täte. So charakterisiert er den deutschen Mann folgendermaßen:

Wer ist ein Mann? Wer beten kann
Und Gott dem Herrn vertraut,
Wenn alles bricht, er zaget nicht,
Dem Frommen nimmer graut.

Der begonnene Krieg ist ihm ein heiliger Krieg, er singt:
Frisch auf, ihr deutschen Scharen,
Frisch auf zum heiligen Krieg!

Gott wird sich offenbaren
Ihr Tode und im Sieg.
Nebetall gibt er Gott die Ehre, was am ergreifendsten zum Ausdruck kommt in dem herrlichen Bundeslied:
Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht und alle
In Flammen aufgegangen war,
Der unser Feinde Trost zerblüht,
Der unsre Kraft uns schön erneut
Und auf den Sternen waltend sijet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach Beendigung des Krieges lebte Arndt in den Rheinlanden, wo er eine Zeitschrift: „Der Wächter“ herausgab und im Jahre 1817 zum Professor der Geschichte an der neugegründeten Universität Bonn ernannt wurde. Hier vermählte er sich zum zweiten Male mit der Schwester des bekannten Theologen Schleiermacher in Berlin. Aber auch jetzt hörte die Unruhe seines Lebens noch nicht auf. Er wurde angeklagt, an staatsgefährlichen Umtrieben teilgenommen zu haben, und obgleich man ihm, der stets ein treuer deutscher Patriot gewesen war, keine Schuld nachweisen konnte, wurde er dennoch seines Amtes entsetzt. So lebte er in Bonn in stiller Zurückgezogenheit in seinem an dem Ufer des Rheines gelegenen Hause, bis er durch den König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1840 wieder in sein Amt eingesetzt wurde. Aus jener Zeit stammt auch sein Lied „Allddeutschland in Frankreich hinein“, das aber erst im Jahre 1870 zu seiner rechten Geltung gekommen ist.

Im Jahre 1848 wurde Arndt in das Frankfurter Parlament berufen, auch gehörte er mit zu der Gesandtschaft, die dem König Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone antragen sollte. Nun zog sich aber der ein Kreis geworden, echte, deutsche Mann immer

Puck
die neue
Qualitäts 3 Cigarette
m/Goldmst m/rohmdst
GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE
CIGARETTENFABRIK

Aus großer Zeit.

Roman von O. Ester.

56

Sie ging in die Heide hinaus, die sich endlos nach Norden und Osten ausbreitete. Die Sonne neigte sich ihrem Untergang zu; ein goldiger Schimmer lag schimmernd und leuchtend über der Ebene; Bienen summten um die Blumen und Blüten; grüngoldig blühende Käfer krochen eifertig durch die Gräser und das Moos. Schwalben schossen wie leichtbeschwingte Pfeile durch die Luft und von fern her ertönte der Klage der Auf der Hochdämmel und der helle Schrei der Störche.

Haue und Frieden! Aber dort im fernen Westen erglüh- ten die Wolken und der Himmel blutrot. Wie lohende Flammen schlug es am Himmel empor; wie ein Glutmeer waltete und brodelte es dort am Horizont und einzelne glühende Strahlenbündel schossen bis zum Zenith empor. Gleich dem Widerschein einer gewaltigen Feuersbrunst glühte und lohete der Himmel.

Auf dem tiefen Sandwege, der durch die Heide nach der fähren Nienhagen führte, kam ein fremdartiger Wagenzug daher. Große Wagen mit weichen Planen überspannt; dunkelblaue, selbstsam geformte Kastenwagen, auf denen allerhand Gerät lag: Krugbahnen, Zeilstrangen, zusammenlegbare Betten und Kisten und Kisten.

Dunkel und einfach uniformierte Männer begleiteten die Wagen zu Fuß und zu Fuß und in den Planwagen saßen einige Frauen in einfachen, grauen Gewändern, eine weiße Haube auf dem schlichtgeschittelten Haar. Sie gingen langsam, und doch lag ein Ausdruck in ihren Gesichtern, welcher mit dem milden, gleichgültigen Ausdruck der meisten Frauen nicht gemein hatte. Ihre Augen glänzten in mildem Dichte, um ihre Lippen schwebte ein weiches Lächeln und auf ihrer Stirn thronte ein erhabener Ernst.

Ein Reiter sprengte auf Wesine zu.
„Geh! dieser Weg zur Fähre von Nienhagen, Mädchen?“
fragte er.

„Ja, Herr,“ entgegnete Wesine.
„Wie weit ist's noch bis zur nächsten Stadt?“
„Mehrere Stunden, Herr, Sie werden die Stadt vor Mit-
ternacht nicht erreichen können.“

„Das ist fatal.“
Er lenkte sein Pferd zu dem ersten Wagen zurück, in dem eine ältere Dame, ebenfalls in der einfachen grauen Tracht der übrigen Frauen saß.

„Wir werden für diese Nacht in Nienhagen bleiben müssen, Frau Gräfin,“ sagte er.

„Weshalb, Herr Doktor?“ fragte die Dame zurück.
„Jenes Mädchen sagt mir, daß wir die Stadt nicht vor Mitternacht erreichen können.“

„Komm einmal, Mädchen,“ rief die Dame Wesine zu.
Wesine näherte sich dem Wagen. „Kannst Du uns hier in der Nähe einen Platz, ein Gasthaus oder ein Gehöft zeigen, wo wir diese Nacht bleiben? Mein Name ist Gräfin Walsrode. Ich führe eine Sanitätskolonne, die aus freiwilligen Beiträgen errichtet ist, nach dem Kriegsschauplatz. Dieser Herr ist unser Arzt, Doktor Brunner.“

Ein Gedanke durchstuchte Wesines Seele mit freudigem Schreck. Sie blinnte mit tiefer Bewegung in das milberste Antlitz der Gräfin, um deren weiße Stirn sich das silbergraue Haar schlingte und in deren blauen Augen Menschenliebe und Mitleid leuchteten. Das war das Heidentum, welches Wesine heimlich ersehnte!

„Nicht weit von hier liegt das Gasthaus zum Weißen Hof, Frau Gräfin,“ entgegnete sie mit leichtbewegter Stimme.
„Wenn Sie wollen, führe ich Sie hin.“

Die weihhaarige Gräfin blinnte aufmerksam in das leicht ertörende Antlitz Wesines. Dann stieg sie vom Wagen und reichte dem Mädchen die Hand.

„Wie heißen Sie?“ fragte sie.
„Wesine.“

„Führen Sie uns zum Weißen Hof. Bleiben Sie an meiner Seite, ich möchte mit Ihnen ein wenig plaudern.“

Der Wagenzug setzte sich wieder in Bewegung. Die Gräfin erzählte Wesine, daß sie aus eigenen Mitteln die Sanitätskolonne ausgerüstet. „Mein Gatte ist bei Jena gefallen,“ fuhr sie fort, „mein ältester Sohn ruht auf dem Felde der Ehre bei Leipzig, mein jüngster Sohn ist zu der Blücher'schen Armee abgereist, kaum, daß er von der schweren Verwundung genesen, die er in der Schlacht bei Laan erhalten. Die Männer geben Blut, Gesundheit und Leben für das Vaterland dahin, sollen wir Frauen nichts für das Vaterland tun? Sollen

wie daheim sitzen und weinen und klagen? Mein Gut liegt in Pommern, ich konnte ruhig daheim bleiben, unberührt von den Kriegereignissen, aber ich vermochte es nicht, wo es um des Vaterlands Ehre und Freiheit gilt.“

Ihre großen, blauen Augen blühten und bewundernd schaute Wesine zu der heldenmütigen, opferwilligen Frau empor.

„Frau Gräfin, könnte ich mit Ihnen gehen?“ stieß sie hastig hervor.

„Sind Sie frei? — Können Sie Ihre Eltern, Ihre Heimat verlassen?“

Wesine erzählte in aller Kürze ihr Leben. Sie erzählte, wie der Krieg ihren Verlobten verschlingt und wie sie sehnsüchtig wünschte, gleich ihm dem Vaterlande zu dienen im stillen Heidentum des Weibes.

Die Gräfin reichte ihr die Hand. „Sie sollen mit mir gehen, Wesine,“ sagte sie ernst und bewegt, „solche starke Frauen sind stets willkommen bei dem Werke des Mitleids.“

Wesine lenkte das Haupt. Sie dachte an ihren Vater und was er zu ihrem Plane sagen würde.

Da tauchte das einsame Heide-Gasthaus „Zum Weißen Hof“ in der Ferne auf.

„Dort liegt das Gasthaus, Frau Gräfin. Sie können den Weg nicht mehr verfehlen.“

„Ich danke Ihnen, und darf ich Sie erwarten?“

„Ich werde mit meinem Vater sprechen.“

„Tun Sie das, mein Kind, Auf Wiedersehen. Wenn Sie mich hier nicht mehr treffen, so finden Sie mich im Hauptquartier des Herzogs Wellington in Brüssel. Auf Wiedersehen.“

Wesine wollte der alten Dame die Hand küssen, doch diese zog sie an das Herz und küßte sie auf die Stirn.

Dann schritt sie weiter auf dem tiefen Sandwege, hinter ihr drein hinfüchten und rasselten die Wagen und die rotglühende Abendsonne umloste die ernste, hohe, schlichte Gestalt wie ein himmlischer Glorionschein.

Langsam schaute Wesine dem ernsten Zuge nach, bis ihre Augen sich geblendet durch den sonnigen, goldigen Glanz abwenden mußten. Wie dunkle Schatten huschten die schwarzen Gestalten und die Wagen und Pferde über die Heide und verschwanden nach und nach in dem Nebeldunst des Abends.

210/90

mehr von der Öffentlichkeit gürd und führte im Kreise einer zahlreichen Familie ein stilles, zufriedenes Leben. Am 26. Dezember 1899 wurde sein 90. Geburtstag von ganz Deutschland festlich begangen, aber bereits einen Monat später starb er, am 29. Januar 1900, in Bonn. Hier wurde ihm 1885 auf dem sogenannten „alten Zoll“ ein Denkmal errichtet. Das schönste Denkmal aber hat er sich selbst gesetzt in dem Herzen des deutschen Volkes namentlich durch seine „Kriegs- und Wanderlieder“, die nicht bloß damals die Kämpfer begeisterten, sondern mit ihrer kräftigen Sprache und ihren frischen, singbaren Reimen noch jetzt im Volke fortleben. —H—

Kunst und Wissenschaft.

Bekanntes Polarforscher. Während kürzlich die englischen Zeitungen von der Verteilung des Scott-Fonds für die Hinterbliebenen des kühnen englischen Südpolarforschers berichteten, kommt heute aus Christiania die Kunde von der Verteilung des National-Amundsen-Fonds. Roald Amundsen selbst ist bekanntlich vom Staate eine Pension ausgesetzt worden als Anerkennung für seine Südpolentdeckung. Man wollte aber auch seinen braven Mitarbeitern gegenüber sich dankbar erweisen. Die norwegische Regierung hat dafür 44 000 Kronen gestiftet. Jeder Mann von der Besatzung der „Fram“ erhält eine Prämie von 3000 Kronen. — Amundsen ist schon wieder mit den Vorbereitungen für eine neue Polarexpedition beschäftigt, die den Zweck haben soll, die Meeresströmungen in den nördlichen Polarregionen zu erforschen.

Eine neue Entdeckung Professor Behring's? Der „Natur“ berichtet über eine neue Entdeckung des Professors Behring, der, nachdem er einige Jahre der Wiederherstellung seiner untergrabenen Gesundheit widmen mußte, seine mit Dr. Roux gemeinschaftlich gemachte Entdeckung des Diphtherieserums nun angeblich durch die Entdeckung des Impfstoffes, der gegen Diphtherie schützt, vervollständigt hat. Seit einem Jahre befaßt sich Professor Behring in seinem Laboratorium in Marburg mit der Zusammensetzung dieses Impfstoffes. Das prophylaktische Mittel, so sagt der „Natur“, besteht aus einer Mischung von Diphtherietoxin und Antitoxin, dessen Bereitung jedoch vorläufig ein Geheimnis bleiben muß.

Aus aller Welt.

Berlin: Nach kurzer Sitzung wurde der Prozeß Roggen verurteilt, da die Hauptlastungszeugen nicht erschienen waren. — Der Gerichtspräsident Dr. Friedrich Wienstruck, der aus dem Untersuchungsgefängnis Briefe an die Frau des in Haft befindlichen Bankiers Sattler besorgt hatte, wurde vom Landgericht Berlin I dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. — Western wurde vor der 23. Zivilkammer des Landgerichts I die Klage verhandelt, die Thyssen jun. gegen seine Konkursverwalter und gegen seinen Vater, den bekannten Großindustriellen August Thyssen sen., angestrengt hat. Die Streitfrage ist äußerst kompliziert. Thyssen jun. schuldet seinen Gläubigern 11 Millionen Mark, worin annähernd 4 Millionen einbezogen sind, die seinen Geschwistern zukommen. Thyssen sen. hat sich wiederholt bereit erklärt, die Schuldenlast seines Sohnes zu tilgen, falls dieser auf sein Erbe verzichtet. Thyssen jun. will darauf nicht eingehen, sondern die Bezahlung seiner Schulden aus der zu erwartenden Erbschaft erreichen, und hat deshalb die Feststellungsfrage erhoben. Laut Familienvertrag vom Jahre 1885 fallen ihm nach dem Tode seines Vaters 75 Millionen Mark zu. — Danzig: Seiner Vaterstadt Giegenhof hat der Ehrenbürger der Stadt, Fabrikbesitzer Labowsky in Alexandrowo (Rußland) aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers eine Stiftung von 400 000 Mark zum Bau eines Waisenhauses vermacht.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Ester.

Gefine erwachte aus ihren Träumen und schritt langsam dem Frühstückstisch zu. Es war Nacht, als sie dort anlangte. Die drei Männer sahen noch am Herd und sprachen über den Krieg, während Peter Haas auf der Ofenbank schnarchte. Man sah es den erhitzten Gesichtern der Männer an, daß sie der Rumfasche eifrig zugespochen hatten. Besonders Benjamin Siedel hatte sich in eine kriegerische Begeisterung hineingestürzt und geredet.

„Da ist ja unsere Feldenjungfrau!“ rief er der eintretenden Gefine entgegen. „Es lebe Gefine und der Krieg!“

„Ich bitte Euch, Herr Kantor, scherzt nicht über den Krieg,“ entgegnete Gefine ernst. „Vater,“ sagte sie dann zu Hans Heinrich, „ich habe mit Euch zu sprechen.“

„Hallo!“ rief dieser. „Wißt wohl wieder mit in den Krieg ziehen?“

„Ja, Vater.“

„Da schlag doch ein Donnerwetter drein! Ich leid's nicht. Ich leid's auf keinen Fall! Wie, Mädchen, hat Dich der Krieg noch nicht unglücklich genug gemacht?“

„Bin ich die Einzige, die unter dem Kriege zu leiden hat, Vater?“

„Die Einzige, nein, wahrhaftig nicht! Aber ich denke, Du hast schon so viel durch den Krieg verloren.“

„Daß ich nichts mehr zu verlieren habe, Vater.“

„Dummes Zeug. Geh in Deine Kammer,“ rief Hans Heinrich ärgerlich. „Du hast hier im Hause genug kommandiert, jetzt kommandiere ich. Du bleibst hier und damit basta!“

Gefine entgegnete nichts. Sie raffte ihre Beine, das noch immer auf ihrem Blase lag, fest zusammen und begab sich schweigend in ihre Kammer.

„Daß sie gehen, Hans Heinrich,“ meinte Berendt Briggge achselzuckend. „Die kennt ihren Weg und findet ihn allein.“

„Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?“

„D'r's näher und näher draußen.“

Jang der Schulmeister und erhob das dampfende Biergeschloß. Vater Blücher soll leben und der Herzog Wellington.“

„Aber er kam nicht weiter mit seinem Loathe. Die breite

Vor kurzem erst hat Labowsky der Stadt 20 000 Mark zum Bau eines Waisenhauses gestiftet. — München: Infolge starker Wetterfänge ist im Hochgebirge Neuschnee gefallen, der an einzelnen Stellen meterhoch liegt. Das Hochwasser der Isar und des Inn ist im Fallen begriffen. — Innsbruck: Die Leipziger Touristen Hecht und Müller sind im Schneefeld zwischen dem Zugspitzengipfel und der Wiener-Neustädter Hütte als Leichen geborgen worden. Wahrscheinlich waren sie im Schneesturm vom Wege abgeirrt. Die Leichen sind nach Ehrwald gebracht worden. — Budapest: Infolge zweitägiger Wolkendeckung wurden in mehreren Komitaten viele Weiden fortgerissen. Weite Felder stehen unter Wasser. Die Ernte soll vernichtet sein. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist gehemmt. — London: Großes Aufsehen erregt in Amerika der tragische Tod eines 18-jährigen schönen Mädchens, Fräulein Elise Cristel, Tochter eines reichen Farmers in Wilkesbury im Staate New York, deren Leiche vorgefunden aus der Tiefe eines malerisch gelegenen Sees gezogen wurde. Die Polizei glaubt, daß es sich um den Nachen eines Betrübers handelt. Fräulein Elise hatte nämlich zwei Liebhaber, die sie stützend am Rande hielt.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhof in Gröden am 10. Juli 1913 nach amtlicher Festhaltung. (Marktpreise für 60 kg in Mark.)

Züergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Lebend	Schlacht
Ochsen (Kuhtrieb — Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51-58	96-98
b. Ochsenträger desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — Ältere ausgewärmte	45-47	87-89
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	39-48	81-84
4. Gering genährte jeden Alters	34-38	73-79
Rinder (Kuhtrieb 1 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43-50	89-93
2. Vollfleischige jüngere	43-46	84-87
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	39-42	78-83
4. Gering genährte	—	—
Kälber und Rinde (Kuhtrieb 1 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes	49-51	90-95
2. Vollfleischige, ausgewärmte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-47	85-88
3. Ältere ausgewärmte Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinde und Kälber	39-42	78-81
4. Mäßig genährte Rinde und Kälber	34-38	74-77
5. Gering genährte Rinde und Kälber	—	—
Milch (Kuhtrieb 1437 Stück):		
1. Doppelpeler	80-90	120-120
2. Feinste Mast- (Vollmilch) u. beste Saugfäher	59-58	97-99
3. Mittlere Mast- und gute Saugfäher	50-54	92-96
4. Geringe Saugfäher	42-48	84-90
Schafe (Kuhtrieb 243 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	48-51	100-102
2. Ältere Mastlamm	44-47	89-94
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	39-42	76-84
Schweine (Kuhtrieb 2290 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/4 Jahr	55-57	73-75
b. Fettfleischige	55-57	73-75
2. Fleischige	53-54	71-72
3. Gering entwickelte	51-52	69-70
4. Sauen und Eber	48-52	68-70

Zur Verteilung der Wänsche Giftweizen

auf den Feldern empfiehlt besonders präparierten das Technische Laboratorium der Anker-Apothek zu Gröden. — Telefon 445 Amt Riesa. —

Hans Heinrich legte sich auf seinen Mund und der Alte rief: „Galtet Euren Mund, Ihr macht mit Euren Liebern das Mädel noch ganz toll!“

Gefine hörte in ihrer Kammer den Wärm der trinkenden Männer. Ein trübes Lächeln umspielte ihre Lippen; aber in ihren Augen glänzte ein fester Entschluß. Sie kamte in der Tat ihren Weg.

Als Hans Heinrich am anderen Morgen erwachte, wartete er vergeblich auf Gefine. Ein kleiner Zettel lag auf dem Tisch. Auf ihm stand von Gefines Hand geschrieben: „Lebewohl, Vater — ich folge meinem Schicksal.“

22. Kapitel.

In dem Palais der Herzogin von Richmond zu Brüssel herrschte lautes, festliches Treiben.

Ein Schall des Festes drang durch weite Nacht — In Belgians Hauptstadt waren froh gereiht Die Schönen und die Wägen; und die Pracht Der Lampen schien auf Gold und Tapferkeit —

So sang der englische Dichter Lord Byron von diesem Fest, welches die schöne und weise Herzogin von Richmond dem Herzog Wellington und den tapferen Offizieren der um die belgische Hauptstadt in Quartier liegenden englisch-deutschen Armeen veranstaltet hatte. Da sah man die hagere Gestalt des Herzogs Wellington, des Siegers von Talavera, Salamanca und Loulouise; über sein eignes, wie aus Bronze gegossenes Antlitz lag oft ein höfliches Lächeln, wenn er mit einer Dame sprach, sein sonst so ernstes Auge schien den Glanz des Festes wiederzuspiegeln; er gab sich ganz dem Jubel des Festes hin und dachte nicht an Schlacht und Kampf. Da sah man den Prinzen von Oranien, welcher die niederländischen Truppen kommandierte; da sah man all die alten englischen Generale aus dem spanischen Kriege und die tapferen Führer der deutsch-englischen Legion, die an der Seite der englischen Waffenbrüder auf der spanischen Halbinsel gekämpft hatten.

Aber wie ein Schatten durch all die glänzenden Toiletten der Damen und die blühenden Uniformen der Offiziere schritt eine schwarze Gestalt, das ernste Antlitz von dunklem Bart halb bedeckt, die tiefstehenden Augen voll Begeisterungslut, auf den bärtigen Lippen ein schwermütiges Lächeln.

Den roßschweifswalkenden Tschako trug er im Arm, auf

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders. Hamburg, den 10. Juli 1913.

Reisfuttermehl 24—28%, Fett und Protein	4,50	5,10
ohne Gehaltsgarantie	4,70	5,10
Weizenkleie (gemahlene Weizenhälften)	2,00	2,40
Weizenkleie, grobe	4,50	5,00
Woggenkleie	5,10	5,80
Gerstefelle	4,75	5,80
Rundkolb Weizenkleie	2,00	2,40
Erbsenkleie (gemahlene Erbsenhälften)	52—54%	7,10
Erbsenkleie und Erbsenmehl	53—55%	7,40
Baumwollsaatkuchen	52—53%	7,50
und Baumwollsaatmehl	53—55%	7,90
Erbsenmehl u. Weizen 28—34%, Fett u. Protein	8,00	8,25
Erbsenmehl u. Weizen 28—34%	6,80	7,40
Rapskuchen und Weizen 38—44%	5,50	6,00
Reinweizen und Weizen 38—44%	7,00	8,00
Reinweizen u. Weizen	—	—
Rapskuchen-Rundkolb	28—34%	7,50
Getrocknete Schlempe	39—45%	6,00
Getrocknete Treber	24—30%	5,10
Schlempe	—	—
Walzteime	—	5,90
Doming seed (Weizenfutter) weißes	—	6,80

Kirchennachrichten.

Am 8. Trinitatissonntag 1913.

Wiesa: Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: Matt. 7, 15—23. Predigtzeit für den Frühgottesdienst: Apostelgeschichte 8, 26—39. Klosterkirche: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Sed.).

Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), danach Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich), vorm. 11 Uhr Gottesdienst für Schwerebelige in der Kapelle (Pastor Friedrich).

Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. **Wochenamt** vom 13. bis 19. Juli c. für Laufen und Trauungen Pastor Friedrich und für Beerdigungen Pastor Sed.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.

Blaukreuzkinder (Trinitatis): Freitag, 18. Juli, abends 8 Uhr im Pfarrhaussaal (H. Kelland).

Gröden: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matt. 7, 15—23). Dioc. Vikar Seidel. — **Wochenamt** vom 13. bis 19. Juli Dioc. Vikar Seidel. Mittwoch, den 16. Juli, abends 7 Uhr Gottesdienst für die evangelischen Polen, in der Kirche zu Gröden. Jünglingsverein: Das Versammlungshaus am Sonntag und Mittwoch abends von 8 Uhr an geöffnet. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.

Wöberau: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Herr Pastor Kelland-Blauß).

Wanditz: Vorm. 8 Uhr Begegnungsgottesdienst.

Nischwitz: Vorm. 10 Uhr Begegnungsgottesdienst.

Reitzbach: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matt. 7, 15—23. Herr Stud. theol. Reichert-Chemnitz.

Rath. Kapelle (Kasernenstr. 2a). Nur hl. Messe um 11 Uhr. Wochentags fällt die hl. Messe aus.

Verbot.

Das Pilzfammeln auf den Wiesen wird strengstens untersagt.

Golsverw. Merzdorf.

Ein Chebiol-Zafett ist Mittwoch im Waldschloßchen zu Wöberau veräußert worden. Umtausch das erbet.

Wohnung zu verm. Meißner Str. 10. Einfach möbl. Zimmer frei Schützenstraße 11, 1. Gut möbl. Zimmer an best. Herrn sofort oder später zu vermieten Hauptstr. 22, 2. r.

Möbl. Zimmer frei Stadtstr. 3, 3. r.

Schlafstelle frei Gröden, Ackerstr. 15 a, 2. r.

Saubere Schlafstelle frei Helgenhauerstr. 7, 3. l.

Schlafstelle für Herrn frei Wilhelmstr. 6, 1.

Fremdliche Schlafstelle frei Stadtstr. 3, 1. l.

Sauberes Dienstmädchen, 15—17 Jahre, sofort gesucht.

Goethestr. 33.

Jum 15. 8. 13 wird saub., ehrl.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Ju erst. in der Gp. d. Bl.

der Brust erglänzte als einziges Abzeichen seiner kaiserlichen Geburt der Stern des Schwarzen Adlerordens, den der König von Preußen ihm vor langen Jahren schon verliehen, als er noch ein preussisches Regiment kommandierte.

„Wer ist jener Offizier?“ fragte ein junges, einfach gekleidetes Mädchen eine ältere, vornehme, weißhaarige Dame, an deren Seite sie durch den Saal schritt.

„Es ist der Herzog von Braunschweig, der Held von 1800 mein Kind,“ entgegnete die alte Dame und ein leises Lächeln ging durch die Gestalt des jungen Mädchens.

Das also war der Held, unter dessen Fahnen Karl Wöbernd gekämpft und gefallen war? Mit heißen Wunden verfolgte Gefine, denn niemand anders war das junge Mädchen an der Seite der Gräfin von Walstrobe, die hohe Gestalt des Fürsten, der eben in eine tiefe Feinstirnische trat, halb verborgen durch die kostbaren Vorhänge.

Es hatte Gefine nicht in ihrer engen Heimat am Weserstrand gelitten. Die Worte der Gräfin Walstrobe, welche so opfermütig ihr Leben und ihre Tätigkeit dem Vaterlande weihte, entzündeten auch in ihrer Seele das heilige Feuer und erweckten sie zu neuem Dasein, zu neuem Tatendrang, nachdem die Nachricht von dem Tode des Geliebten sie in apathische Latenzlosigkeit, in völlige Gleichgültigkeit gegen die Welt verlegt hatte.

Als sich der Schummer schwer auf die Augen Hans Heinrichs und Berendt Briggges senkte, entließ sie dem östlichen Hause und begab sich nach dem „Weißen Hof“, wo die Gräfin Walstrobe sie freudig aufnahm. Auf der langen Reise nach Brüssel erkannte die Gräfin, welche ein tapferes, edles Herz in Gefines Brust schlug und sie zog das junge Mädchen in ihre Nähe, es ward ihr besonderer Schatzling, ihre Tochter fast. Auch in Brüssel, wo die Gräfin ihr Hospital aufschlug, blieb Gefine in der nächsten Umgebung der vornehmen Frau, deren Rang und Stellung ihr die ersten Kreise öffnete. So erhielt sie auch eine Einladung zum Fest der Herzogin von Richmond, wohin Gefine die Gräfin begleiten mußte.

Wie gern hätte Gefine dem edlen Fürsten die tapfere Hand geliebt! Aber sie wagte nicht, sich ihm zu nähern und doch konnte sie kein Auge von der dunklen Gestalt verwenden, denn Blide finsterte die ganze Gesellschaft überflogen, an der er innerlich nicht teilzunehmen schien.